

Jahresbericht 2014





Rudolf Meyer (1803–1857), Apfel und Pierrot, 1852, Aquarell, Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv, GKN 727.

Quando bello, per mangiare?
Jedoch, ohne das bemalte =
= Papier? parbleu c' là lui ferai mal au ventre –

2017 feiern wir 100 Jahre ZB!
Wenn Sie wissen wollen, wie der
heutige Altbau der Zentralbibliothek
1917 erbaut wurde, können Sie sich
im 1. Untergeschoss auf dem Weg
zu den Garderoben ein Bild davon
machen. Auf Seite 29 in dieser
Publikation gewinnen Sie bereits
einen ersten Eindruck.

Impressum

Herausgeberin: Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6,
8001 Zürich, Tel. 044 268 31 00, zb@zb.uzh.ch, www.zb.uzh.ch

Redaktion: Natascha Branscheidt

Mitarbeit: Susanna Bliggenstorfer, Walter Brüsch, Rita Cefalù,
Bernadette Ernst, Urs Fischer, Felix Hangartner, Eva Martina
Hanke, Jochen Hesse, Dana Keller, Alexandra Helg, Annett Lüt-
teken, Peter Meier, Christoph Meyer, Peter Moerkerk, Urs Leu,
Christian Oesterheld, Gaby Penrice, Jost Schmid, Duilio Serra,
Rainer Walter, Beat Wartmann, Carlo und Renate Weibel

Gestaltung: Keim Identity

Satz: Jens Riedmann

Druck: Druckerei Hürzeler AG, Regensdorf

Auflage: 3'000 Ex.

Erscheinungstermin: Juni 2015

Bildnachweis

Titelseite, Seite 11, 12, 13, 14, 19, 20, 28, 29, 31
Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich

Seite 4, 5, 10, 15, 17, 18, 26, 27, 32, 33:

Peter Moerkerk

Seite 7: gzp Architekten AG, Luzern

Seite 13: Roman Clemens-Fonds, c/o Fondation ZHdK

Seite 16: Dana Keller

Seite 28: Svenja Hermann

Seite 30: Benjamin Hofer, Zürich

Seite 30: Camille Ruf, Zürich

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkte der ZB

Vorwort	4
Direktion	5
Benutzung	7
Medienbearbeitung	9
Ein neuer Bereich: Fachreferate	10
Spezialsammlungen	
– Handschriftenabteilung	11
– Abteilung Alte Drucke und Rara	12
– Graphische Sammlung und Fotoarchiv	13
– Abteilung Karten und Panoramen	14
– Musikabteilung	15
Das Universum der E-Medien	16
Alexandra Helg	17
Einblicke ins Projekt DigiTUR – Vom Original zum «digitalen Doppelgänger»	18
Einblick in die eigene Geschichte: Ein Besuch der Escher-Familie	19
Ausklappbild «Schlacht bei Marignano, 1515»	20
Der Regierungsrat zu Besuch in der ZB	26
Karl und Renate Weibel	27
Weitere Schwerpunkte 2014	
– Futurismus in Zürich	28
– Mit Schülern auf Entdeckungsreise im Untergrund	28
– Konrad Gessner	29
– Wissen nutzen. Zukunft gestalten: 100 Jahre Zentralbibliothek Zürich	29
– Zeitgemässer Ausbau des Predigerchors	30
– Nachlass des Dichters Meinrad Lienert der ZB geschenkt	30
– «Der gefeierte Liebling der Nation»	31
– Zum 450. Todestag Christoph Froschauers d. Ä.	31
– «Traubenwächter und wilder Wein»	
– Die Lange Nacht der Zürcher Museen	32
– 300'000 Karten einfach finden	32
Walter Brüschi	33

Anhang

Publikationen der ZB	34
Veranstaltungen 2014 (eine Auswahl)	35
Mitglieder der Bibliothekskommission	36
Neue elektronische Produkte	37
Bedeutende Erwerbungen 2014	38
Erfolgsrechnung	40
Bilanz	41
Kennzahlen	42
Personal	43

Vorwort

Die Direktorin, Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer, gemeinsam mit der Regierungspräsidentin Regine Aeppli (links im Bild) bei einem Besuch in der Zentralbibliothek Zürich im August 2014.



Vor fünf Jahren gab sich die Zentralbibliothek unter dem visionären Titel «Die ZB öffnet sich» sieben strategische Leitsätze, denen sie in den letzten Jahren die Unternehmensziele unterordnete. Die Öffnung des Bibliothekshofs symbolisierte zu Beginn die Vision. Mit dem Abschluss der Umbauarbeiten im Predigerchor und der Realisierung des neuen Eingangs vom Bibliothekshof her erfährt die unterdessen gelungene Öffnung ein weiteres sichtbares Zeichen: Über eine breite Treppe erschliesst sich das Chorgebäude neu von der Bibliothek her und innen eröffnet sich ein moderner Ausstellungsraum und ein lichtdurchflutetes, von Lifteinbauten befreites Treppenhaus.

Während die baulichen Massnahmen wie die Schaffung einer Leselounge, der Einbau neuer Arbeitsplätze oder die Realisierung der Selbstausleihe und Selbstrückgabe mit RFID-Technik sichtbare Zeichen der Öffnung setzten, schafften Projekte wie die Rekatalogisierung der noch nicht online suchbaren Bestände, die Retrodigitalisierung der eigenen Bestände und die zunehmende Lizenzierung elektronischer Medien von der Zeitschrift bis zum E-Book eine inhaltliche Öffnung des immensen Wissensspeichers der ZB. Lokale und nationale Kooperationen, zum Beispiel für die Zusammenführung der Bibliotheksdaten im Verbund NEBIS, für den Aufbau der Digitalisierungsplattform e-manuscripta für neuzeitliche Handschriften oder für das Ansichtskartenprojekt der Schweizerischen Konferenz der Kantonsbibliotheken, erhöhten die Sichtbarkeit und Präsenz der Zentralbibliothek. Das interkantonale Projekt einer kooperativen Speicherbibliothek erfolgt

unter hoher Beteiligung der ZB und der Universität Zürich. Gremienarbeit auf allen Hierarchiestufen sichert die nationale Koordination eines Geschäftszweiges, der ohne Zusammenarbeit den Anforderungen analoger und digitaler Strukturen nicht mehr gerecht werden kann.

Die neue, 2015 zu erarbeitende Strategie kann sich auf die erreichten Ziele stützen. Es gilt, den digitalen Wandel in der Informationsgesellschaft aktiv umzusetzen und zu gestalten. Dafür müssen Informationstechnologien und Inhalte noch viel stärker und vor allem zusammen weiter entwickelt werden. Das kulturelle Erbe von Stadt und Kanton Zürich wird sukzessive, in geeigneter Auswahl, digital vorgehalten. Dabei gilt es, den hohen Ausbaustand der Infrastruktur, u.a. im hauseigenen Digitalisierungszentrum, innovativ weiter zu entwickeln.

Digitale Dienstleistungen für Wissenschaft und Forschung sind auszubauen, die traditionellen Angebote werden bedarfsgerecht weiter entwickelt. Recherchen müssen Resultate sowohl aus der digitalen als auch aus der analogen Welt liefern können. Wissenschaftliche Bibliotheken sollten angesichts veränderter Forschungs- und Publikationsprozesse noch stärker zu Partnern der Wissenschaft werden. Hieraus werden sich neue Arbeitsfelder für das wissenschaftliche Personal ergeben. Zukünftig wird aber auch die Drittmittelbeschaffung zu den unabdingbaren Aufgaben der Bibliotheken zählen, denn die Entwicklung der Ressourcen hält mit dem Dienstleistungsausbau nicht mehr Schritt.

Die Zentralbibliothek ist dank des unermüdlichen und motivierten Einsatzes ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich unterwegs. Ich danke ihnen allen sowie unserer Trägerschaft, den Freunden und den Gönnern für das Vertrauen und die grossen Leistungen.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer
Direktorin der Zentralbibliothek Zürich

Direktion

Das Treppenhaus im Predigerchor wurde geöffnet und mit einer neuen Lichtinstallation versehen.



Die Bibliothekskommission der Zentralbibliothek Zürich, das oberste Führungsgremium der Bibliothek, genehmigte im Berichtsjahr einerseits erneut Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget. Andererseits wurde ein Beschluss bezüglich der teilweisen Nichtanwendung des Kantonalen Personalrechts gefasst und der Schlussbericht der Arbeitsgruppe ZUBI (Zusammenarbeit Universitätsbibliotheken Zürich) abgenommen sowie über das entsprechende weitere Vorgehen beraten. Zudem setzte sich die Kommission mit Themen wie Magazinplanung, Kulturgüterschutz, Bauarbeiten und den fortschreitenden Planungen im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum 2017 auseinander und hat die Teilnahme der ZB an der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz in Büron LU bewilligt. Nicht zuletzt wurde beschlossen, im Folgejahr die strategische Ausrichtung der ZB an die Hand zu nehmen.

Alle vorgenannten Themen waren unter anderem auch Gegenstand der 14-täglichen Sitzungen der Geschäftsleitung der ZB, worin neben der Direktion die vier bibliothekarischen Bereiche Fachreferate, Medienbearbeitung, Benutzung und Spezialsammlungen sowie die Abteilungen Finanzen, IT-Dienste und Öffentlichkeitsarbeit direkt vertreten sind. Speziell zu erwähnen ist der 2014 neu von der Medienbearbeitung ausgegliederte Bereich der Fachreferate, für

dessen Leitung mit Dr. Alice Keller eine verteilte Fachperson verpflichtet werden konnte. Weitere erörterte Themenbereiche waren etwa die Einführung einer professionellen Projektmanagementmethode, verbunden mit der Einstellung einer Projektportfolio-Managerin, diverse Partnerschaften und Beteiligungen im Rahmen der SUK-Projekte, die Besprechung von Statistik- und Benchmarkingkennzahlen, die Erarbeitung eines Führungskalenders und eines umfassenden Funktionendiagramms (beides mit externer Fachbegleitung) sowie die Auseinandersetzung mit Open-Access-Fragestellungen. Wichtig waren auch die Diskussionen in Hinsicht auf den Betrieb der Speicherbibliothek ab Januar 2016. Hinzu kamen wie bereits in den Vorjahren jeweils zwei Sitzungen gemeinsam mit den Geschäftsleitungen der Hauptbibliothek der Universität Zürich und der ETH-Bibliothek, an welchen zum beidseitigen Vorteil Kooperationsvorhaben auf dem Platze Zürich besprochen und massgebliche Informationen ausgetauscht wurden.

Die der Direktion angegliederten Stabsabteilungen haben massgeblich dazu beigetragen, dass die Bibliothek ihre Kernaufgaben bewältigen konnte und Neuerungen vorangetrieben wurden. Speziell zu erwähnen ist das umfassende Angebot der «Zürcher Bibliothekarenkurse», welches ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der ZB ist:

Keine andere Schweizer Bibliothek hat einen ähnlichen Auftrag im Bereich der bibliotheksfachbezogenen Aus- und Weiterbildung und verfügt über ein vergleichbares Angebot. Das besondere Aufgabenfeld der bibliotheksfachbezogenen Aus- und Weiterbildung mit seiner breiten bildungspolitischen Verankerung – von überbetrieblichen Kursen für I+D-Lernende bis zum MAS für wissenschaftliche Bibliothekare – birgt mit seinem naturgemäss auch auf zukünftige Entwicklungen gerichteten Fokus ein erhebliches Innovationspotential. Um dieses noch besser zu nutzen und den Transfer in die Institution zu unterstützen sowie Innovationsprojekte mit starker organisationaler Verankerung durchführen zu können, wurde die Stabsstelle Aus- und Weiterbildung neu als Stabsstelle «Aus- und Weiterbildung / Innovation» organisiert.

Bei den IT-Diensten ist hervorzuheben der Bau und die Ausrüstung eines zweiten Rechenzentrums zur Aufnahme der Rechen- und Speicherkapazität des DigiTUR-Projektes und zur Erhöhung der Ausfallsicherheit, der Ausbau des WLAN-Netzes im Altbau, im Predigerchor und im Publikumstrakt inkl. Kapazitätsausbau im Lesesaal durch Ersatz der bisherigen Access Points durch die neueste Generation und die Einführung neuer Thin Clients mit mehr Leistung und besserer Performance.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat im Jahr 2014 ganz besonders zu einem positiven Aussehenbild der ZB beigetragen: Das neue Corporate Design erlaubt einen frischen und modernen Auftritt, der einer auf die Zukunft ausgerichteten Bibliothek Rechnung trägt. Die Umsetzung bis auf das letzte Detail war eine grosse Herausforderung, die noch bis ins Jahr 2015 reichen wird. Zudem war und ist die Abteilung massgeblich beteiligt an dem Projekt Leitsystem, mit dem die Benutzerinnen und Benutzer besser durch die ZB geführt werden sollen. Erste Schritte wurden bereits realisiert und können im Predigerchor besichtigt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit war aber auch bei der Neugestaltung des Ausstellungsraumes intensiv involviert und freut sich nun auf die Reaktionen der Besucherinnen und Besucher.

Eine grosse Herausforderung für das Personal und vor allem für die Hausdienste waren abschliessend die Sanierungsarbeiten im Predigerchor, wo eine verbesserte Behindertengerechtigkeit erreicht und der Einbau von rund 140 neuen Nutzerarbeitsplätzen und drei Büroräumen im EG und 1. Stock des Katalog-/Lesesaales unter normalem Vollbetrieb realisiert wurde. Diese Arbeiten konnten unter Termin- und Kosteneinhaltung Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Christoph Meyer
Vizedirektor

Benutzung



Visualisierung der neuen Kooperativen Speicherbibliothek durch gzp Architekten AG in Luzern. Die Grundsteinlegung erfolgte am 10. November 2014.

Das Jahr 2014 begann für die Benutzerinnen und Benutzer der ZB mit einer markanten Veränderung: Bücher können nun an Selbstverbuchungsstationen entliehen werden – das Warten am Ausleihschalter entfällt. Dank Einsatz der RFID-Technologie erfolgt die Ausleihe berührungslos in Sekundenbruchteilen. Die Leser der ZB profitieren davon, dass die Mitarbeitenden sich jetzt mehr Zeit für Beratungsgespräche und Unterstützung bei Informationsrecherchen nehmen können.

Auch die Rückgabe ausgeliehener Medien hat sich deutlich vereinfacht: Ein Automat mit zwei Annahmepunkten steht in unmittelbarer Nähe des Schalters und der Selbstabholungszone und unterstützt durch die nachgelagerte Sortierfunktion die zeitnahe Rückstellung der Medien, so dass sie umgehend wieder zur Benutzung bereitstehen. Unabhängig von den Öffnungszeiten können Bücher an der Chorgasse zurückgebracht werden; die Entlastung des Benutzerkontos erfolgt «in Echtzeit».

Seit einigen Jahren setzt die ZB konsequent auf die Aufwertung ihrer Publikumsbereiche: Nachdem 2011 das Erdgeschoss des Lesesaals Einzelarbeitsplätze in hochwertiger Ausstattung erhalten hatte, konnte dieses Qualitätsniveau 2014 auf das erste Obergeschoss ausgedehnt werden. Wo bisher eng stehende Regalreihen das Bild prägten, gibt es neu 140 attraktive Leseplätze mit individuell abgegrenztem Arbeitsbereich, Tischleuchte, WLAN und Stromanschluss. Die neuen Plätze werden rege in Anspruch genommen. Die zuvor hier präsentierten Referenzbestände der einzel-

nen Wissenschaftsdisziplinen wurden verdichtet, aktualisiert und in kompakter Aufstellung ein Geschoss höher verlagert, wo sie neu in der Nähe von Leseplätzen konsultiert werden können. Jetzt richtet sich der Blick auf die Neugestaltung des zum Bibliothekshof gelegenen Flügels des Erdgeschosses, der im Jahr 2016 ein neues Gesicht erhalten soll. Die Planungen dafür werden uns 2015 intensiv beschäftigen.

Die bestandsgerechte Lagerung der jährlich um rund 80'000 Einheiten wachsenden gedruckten Buchbestände stellt uns vor eine immense Herausforderung. Daher haben wir grosse Anstrengungen unternommen, die Magazinflächen noch effizienter zu nutzen, etwa durch die vollständige Erschliessung mit Rollregalen. Denselben Ziel dient das Verschieben von Beständen innerhalb des Magazins, um die Neuanschaffungen im Signatursystem unterzubringen. Auch das nicht öffentlich zugängliche Aussenlager am Milchbuck ist weitgehend belegt; hier wurden noch Platzgewinne durch den Bezug zusätzlicher Räumlichkeiten erzielt. All diese Massnahmen ändern jedoch nichts daran, dass der verfügbare Raum im Jahr 2016 erschöpft ist. Um die Aufbewahrung der historischen und modernen Sammlungen langfristig zu sichern, verfolgt die ZB daher mehrere Strategien parallel.

Intensiviert haben sich im Jahr 2014 die Vorbereitungen für die Überführung der gedruckten Zeitschriften in die Kooperative Speicherbibliothek

Schweiz, die derzeit in Büron LU errichtet und ab 2016 von mehreren Kantonen betrieben wird. Die ZB wird den überwiegenden Teil ihrer gedruckten Zeitschriften zum Zeitschriftenpool beitragen. Im Teilprojekt Betrieb wurden die komplexen Abläufe der Ersteinlagerung und die anschliessenden Regelprozesse geplant. Dazu gehört u.a. ein elektronischer 24h-Aufsatzlieferdienst und ein Kurierservice. Indem alle Partner ihre Zeitschriftenbestände miteinander dedoublieren, entsteht ein umfassender Bestand der wissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur des Printzeitalters, der komfortabel verfügbar gemacht wird – zugleich wird in den Bibliotheken dringend benötigter Platz geschaffen.

Dennoch erhält die ZB damit noch nicht den Freiraum, um den zu erwartenden Bestandszuwachs der kommenden Jahre unterbringen zu können. In den Magazinen am Zähringerplatz sollen auch künftig die häufig entliehene Literatur und die aktuellen Neuzugänge wissenschaftlicher Publikationen bereitstehen. Seltener benutzte Medien sowie Materialien in Sondergrössen sind hingegen möglichst nicht dort zu lagern, wo durch Einbau von Rollgestellen platzsparend Monographien und Standardformate untergebracht werden können. Die ZB besitzt mit ihren vielfältigen Spezialbeständen eine grosse Menge solchen Sammlungsguts, für das der Bezug eines weiteren Aussenlagers geplant ist. Hierfür wurde durch eine Bestandsaufnahme der Objekte die Entscheidungsgrundlage gelegt und die logistischen und konservatorischen Anforderungen erarbeitet. Die Überlegungen wurden der Bibliothekskommission vorgestellt; die Arbeit an einem Vorprojekt hat begonnen.

Gemeinsam mit der Hauptbibliothek der Universität wird das Rechercheportal von ZB und UZH als das zentrale Nachweis- und Zugangsinstrument zu den gedruckten und digitalen Beständen betreut und in einer Arbeitsgruppe zusammen mit der ETH-Bibliothek weiterentwickelt. Das Jahr 2014 brachte mit neuen Versionen des eingesetzten Produkts Primo der Firma ExLibris erweiterte

Möglichkeiten bei der integrierten Suche nach Print- und Online-Ressourcen oder der Nutzung des virtuellen Bücherregals «E-Shelf». Neu werden bei einer Stichwortsuche auch die hinterlegten Inhaltsverzeichnisse und Abstracts durchsucht, was etwa für die Suche nach Beiträgen aus Sammelbänden oder Kongresspublikationen hilfreich ist.

Das vielfältige Angebot zur Informationsvermittlung ist seit diesem Jahr leichter zu überblicken, und der Besuch einer Schulung oder eines Workshops kann frühzeitig geplant werden: Alle Veranstaltungen zur Informations- und Bibliothekskompetenz werden neu in einer Halbjahresbroschüre präsentiert. Neue Schulungen sind hinzugekommen, etwa zu den von der ZB lizenzierten Pressedatenbanken oder zum Turicensia-Angebot. Die Kooperationen mit Instituten der UZH wurden ausgebaut, wo Informationsexperten der ZB fachlich fokussierte Schulungen im Rahmen des curricularen Lehrveranstaltungsprogramms durchführen. Erfreulich hat sich auch der Zuspruch zum neuen Angebot der individuellen Rechercheberatung entwickelt, das die Benutzung in Zusammenarbeit mit den Fachreferenten der ZB verantwortet.

Das Jahr 2015 wird von einer noch stärkeren Vernetzung mit bibliothekarischen Partnerinstitutionen gekennzeichnet sein: Die Zeiten, in denen Kundenservices vor allem lokal und in den organisatorischen Grenzen der eigenen Bibliothek definiert wurden, gehen endgültig zu Ende. Ob bei der Aufbewahrung der Bestände, bei ihrer effizienten und raschen Bereitstellung, den Rechercheinstrumenten oder weiteren Dienstleistungen, die im Bibliotheksverbund NEBIS organisiert werden, überall stehen die Zeichen auf mehr Kooperation und vertiefter Integration – um im Interesse unserer Nutzer unsere Angebote zeitgemäss weiterentwickeln und zugleich langfristig wirtschaftlich handeln zu können.

Christian Oesterheld
Chefbibliothekar Benutzung

Medienbearbeitung

Die Zentralbibliothek Zürich hat in ihrer Funktion als Kantonsbibliothek den Auftrag, Turicensia (d.h. Publikationen von Zürcher Verlagen und Autoren sowie Medien aller Art zur Geschichte, Kultur und Landeskunde von Stadt und Kanton Zürich) zu sammeln, zu vermitteln und aufzubewahren. Auf der Grundlage der erweiterten Anforderungen, welche die Öffentlichkeit heute an eine Kantonsbibliothek stellt, entschied die Geschäftsleitung der Zentralbibliothek, auf das Jahr 2014 eine Abteilung Turicensia zu errichten und die Tausch- und Geschenkstelle aufzulösen.

Die Kantonsbibliotheken haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert: So wurde 2010 auf nationaler Ebene die Konferenz der Schweizerischen Kantonsbibliotheken gegründet und an der Gründungsversammlung die Herausforderungen der Informationsgesellschaft und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Kantonsbibliotheken diskutiert. Es herrschte Konsens, dass Bibliotheken nicht nur Orte des individuellen Studiums, sondern vermehrt Begegnungs- und Erlebnisräume sind. Dies veranlasste die Kantonsbibliotheken, sich aktiv an der Kultur- und Informationsvermittlung zu beteiligen – zumal sie durch ihren kantonalen Sammelauftrag einen wichtigen Teil des geschichtlichen und kulturellen Erbes der Kantone bilden. Die Entwicklung von der rein bestandesorientierten Bibliothek hin zur kundenorientierten Institution mit entsprechenden Aufgaben spiegelt sich in der Charta der Schweizer Bibliotheken, die von der Nationalbibliothek mit den Universitäts-, den Kantons- und Fachhochschulbibliotheken ausgearbeitet wurde. Die Auflösung der Tausch- und Geschenkstelle bedingte auch eine Verlagerung der Arbeiten in die Abteilungen Einzelwerke und Periodika. Workflows mussten neu konzipiert und getestet werden, die Anpassungsarbeiten werden uns auch 2015 weiter beschäftigen.

Die Turicensia haben sich auch auf der Homepage und im Katalogsaal mit einer Ausstellung zum Ersten Weltkrieg bemerkbar gemacht. Die Abteilung übernahm vom Universitätsarchiv auch die umfangreichen Dissertations- und Habilitationsbestände zur Archivierung in der ZB. Die Zürcher Bibliographie wird seit 2014 nicht mehr gedruckt, dafür sind die erfassten Titel nach Sachgruppen und Jahrestreichen bequem auf der Homepage abrufbar. Beim Webarchiv Schweiz waren Ende 2014 441 Zürcher Websites gemeldet. An der Recherchestation «Informationsportale Schweiz» im Katalogsaal können diese zusammen mit den Beständen von Memoriav und der Phoneteca eingesehen werden.

Die Abteilung Einzelwerke beschaffte und verarbeitete die rekordhohe Zahl von 46'367 Monographien. Die Abteilung E-Medien/Periodika war stark gefordert mit der Swets-Insolvenz und der Einspielung der Metadaten von E-Book-Paketen. Nur dank Aushilfskräften konnten die Vorbereitungsarbeiten für die Speicherbibliothek an die Hand genommen werden. Im Hinblick auf geplante Dedoublierungen konnten auf Grund neuer Lizenzbedingungen einige medizinisch-naturwissenschaftliche Zeitschriftentitel, welche online zur Verfügung stehen, als Print abbestellt werden. Auch die Katalogpflege war 2014 weiterhin stark mit Bereinigungsarbeiten beschäftigt, einerseits im Projekt Rekatalogisierung unter tatkräftiger Unterstützung Katalogisierender aus dem ganzen Haus, andererseits im Projekt INUIT. Um die dringend notwendige Massenentsäuerung der vom Papierzerfall bedrohten Bestände weiterführen zu können, musste die Bestandserhaltung einschneidende Sparmassnahmen einführen: So werden nur noch Broschüren von mehr als 300 Seiten gebunden.

Beat Wartmann
Chefbibliothekar Medienbearbeitung

Ein neuer Bereich

Fachreferate

Fachreferenten sind in Bibliotheken für den fachspezifischen Austausch zur Universität, den Aufbau und die inhaltliche Erschliessung des Bestands sowie die wissenschaftliche Fachinformation zuständig. Im Hinblick auf die geplante Erweiterung des Aufgabenfeldes wurde per 1. Juli 2014 ein neuer Bereich geschaffen: Der Bereich «Fachreferate» gliedert sich in drei Abteilungen mit jeweils rund zehn Mitarbeitenden (1. Sprach- und Literaturwissenschaften; 2. Sozial- und Naturwissenschaften, Recht; 3. Kultur- und Geschichtswissenschaften). Für die Bereichsleitung konnte mit Dr. Alice Keller eine Bibliothekarin mit massgeblicher internationaler Erfahrung gewonnen werden.

Die Fachreferentin Esther Baier-Kreuzer (links) berät eine Studierende bei der Literatursuche.



Das Berufsbild des Fachreferats hat sich während der letzten Jahre stark gewandelt. Standen früher v.a. Bestandsaufbau und Sacherschliessung von gedruckten Medien im Mittelpunkt, geht heute der Trend dahin, stärker auf die direkte Vermittlung von Fachinformation – sowohl in gedruckter als auch elektronischer Form – zu setzen. Auf sehr positives Echo stiess beispielsweise das neue Angebot der individuellen Rechercheberatung, die Benutzenden eine auf ihre konkreten persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung bietet.

Wichtigste Verantwortung des Fachreferats bleiben der Bestandsaufbau sowie die Bestandsprofilierung, die zu den zentralen Qualitätsmerkmalen der ZB gehören. Während viele, v.a. geisteswissenschaftlich interessierte Leserinnen und Leser für die vertiefte Lektüre weiterhin die gedruckten Ausgaben schätzen, setzt sich das E-Book für die punktuelle Nutzung zunehmend durch.

Im Bereich der inhaltlichen Erschliessung von Neuzugängen bot die Einführung des Tools «Digitaler Assistent» eine gute Arbeitsunterstützung und gab den Fachreferenten die Möglichkeit, sich mit dem Thema der automatischen Sacherschliessung vertieft auseinanderzusetzen. Es zeigte sich rasch, dass der Digitale Assistent auch zur Anreicherung von Sacherschliessungsdaten älterer Bestände ausgezeichnete Dienste leisten kann. Daher wurde ein umfassendes Projekt lanciert mit dem Ziel, alle Bestände der Jahre 1960–2012 gemäss aktuellen internationalen Standards (GND, DDC, LCSH) anzureichern.

Alice Keller
Chefbibliothekarin Fachreferate

Spezialsammlungen

Handschriftenabteilung

Die Arbeit der Handschriftenabteilung war auch im vergangenen Jahr durch die Herausforderung geprägt, traditionelle Tätigkeitsfelder mit den Bedürfnissen der Gegenwart in Einklang zu bringen: Handschriften sind Unikate – dies macht ihren ganz besonderen Reiz aus. Die hierin gelegene Ungenormtheit jedoch steht dem Bestreben, sie bibliothekarischen Standards gemäss zu erschliessen, nicht selten entgegen. Um die reichen Handschriftenbestände insbesondere im Kontext des Digitalisierungsprojekts DigiTUR der ZB besser recherchierbar zu machen, stand daher die Regelwerk-konforme Katalogisierung von zumeist frühneuzeitlichen Dokumenten im Zentrum des Interesses. Erfreulicherweise konnten für verschiedene, von Wissenschaftlern stark nachgefragte Bestände (darunter Reformationschroniken, Texte bzw. Briefsammlungen von Conrad Gessner, Johann Jakob Scheuchzer und der Zürcher Aufklärer) geeignete Metadaten-Modelle entwickelt werden, ohne die u.a. auch die Präsentation auf www.e-manuscripta.ch nicht möglich wäre. In dieser für Nutzer hochattraktiven (und aus konservatorischer Perspektive entschieden zu befürwortenden) Form konnten im Jahr 2014 770 Dokumente bzw. Konvolute im Umfang von gut 33'000 Seiten sichtbar gemacht werden.

Jenseits solcher vorwiegend auf wissenschaftliche Kontexte ausgerichteten Aktivitäten ist die Präsentation von Originalen – vor Ort, aber auch in Ausstellungen – ein wichtiges Betätigungsfeld der Abteilung geblieben: Eine Vielzahl von Interessenten – die jüngsten 8 Jahre (Begabtenförderung «Universikum») und die ältesten 88

Jahre alt (Senioren-Universität Bern) – konnte begrüsst werden, darunter zahlreiche Studierende verschiedener Universitäten und Hochschulen. Nachgefragt wurde ein breites Spektrum von Themen: Dazu zählten Präsentationen zu mediävistischen, klassisch-philologischen oder (schrift-)gestalterischen Fragestellungen. Hinzu kamen u.a. Übungen zur Epistolarkultur des 18. Jahrhunderts, zur Wirtschaftsgeschichte Zürichs auf Basis des Familienarchivs Schwarzenbach und ein Canetti-Lektüre-Kurs im Beisein von Frau Johanna Canetti. Darüber hinaus wurden Ausstellungen im In- und Ausland (z.B. in Aachen, Rotterdam, Wien und Wolfsburg) mit hochkarätigen Exponaten bestückt, zu denen karolingische Handschriften ebenso zählten wie das Tagebuch Alma Mahler-Werfels.

Zu den Veranstaltungshöhepunkten gehörte neben dem eindrücklichen Treffen der Familie Escher im Frühsommer (siehe S. 19) eine gemeinsam mit einer Forscherinnen-Gruppe von der ZHdK unter der Leitung von Frau Prof. S. Schade durchgeführte Veranstaltung über Sophie Taeuber-Arp (1889–1943), in deren Zentrum die unlängst von der ZB erworbene umfangreiche Korrespondenz der Künstlerin stand. In einer von Rainer Walter kuratierten kleinen Schau im Katalogsaal, die im Umfeld der Jahrestagung der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft (13.9.) entstand, konnten wichtige Dokumente aus dem ZB-Bestand erstmals überhaupt gezeigt werden.

Dass die Zürcher «ihre» Zentralbibliothek nach wie vor als die beste Adresse für die dauerhafte Archivierung von historischen Dokumenten erachten, haben erneut zahlreiche Schenkungen bewiesen: Zu ihnen zählten Autographe Johann Caspar Lavaters ebenso wie der Nachlass von Meinrad Lienert oder der Vorlass von Prof. Dr. Detlev von Uslar.

Anett Lütteken
Leiterin Handschriftenabteilung

Eintrag zur Familie Gessner, aus: Stemmatalogia Tigurina von Erhard Dürsteler, Signatur: Ms E 18, fol. 21r; digital auf www.e-manuscripta.ch.



Abteilung Alte Drucke und Rara

Aufgrund der Personalaufstockung zuhänden des gross angelegten Digitalisierungsprojekts DigiTUR wurde mit der Erschliessung von fast 8'000 historischen Titeln während des Berichtsjahrs ein Rekord erzielt.

Dazu gehören Zürcher Drucke der frühen Neuzeit, Liedflugschriften, Werke aus der Klosterbibliothek Rheinau und der Bibliothek der 1746 gegründeten Naturforschenden Gesellschaft in Zürich sowie Einblattdrucke der völlig unerschlossenen Sammlung «Mandate und Proklamationen» (Signatur: M & P). Die meisten liegen fertig digitalisiert und strukturiert auf der Plattform www.e-rara.ch vor, so dass dort mittlerweile rund 7'000 Drucke der frühen Neuzeit aus den Beständen der ZB einsehbar sind.

Während mit der Rekonstruktion und Katalogisierung der Privatbibliothek des Aufklärers Johann Jakob Bodmer (1698–1783) begonnen wurde, liegt diejenige des Rheinauer Konventualen Georg Sebastian Harzer von Salenstein (gest. 1611) nun fertig beschrieben vor. Sie soll von der Bearbeiterin nächstens in einem Fachartikel einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2019 wurde zudem mit einer kritischen Aufarbeitung der Privatbibliothek des Reformators Huldrych Zwingli (1484–1531) begonnen.

Das nächste grosse Jubiläum, an dem sich die ZB beteiligt, ist der 500. Geburtstag des Zürcher Mediziners, Naturforschers und Universalgelehrten Konrad Gessner (1516–1565), der als Leonardo da Vinci der Schweiz bezeichnet werden kann und der als Skulptur auf dem Eingangsportal der Bibliothek steht. Eine Spurgruppe, bestehend aus dem Zoodirektor, Professoren der Universitäten Bern und Zürich sowie Mitarbeitenden aus Landesmuseum, Botanischem Garten und Filmteam der Universität Zürich, arbeitet intensiv, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Mehr dazu auf Seite 29.

Auch 2014 konnten verschiedene nennenswerte antiquarische Käufe getätigt werden. Erwähnt sei ein fast makellooses Exemplar der berühmten Schweizer Chronik von Johannes Stumpf (Zürich 1546), eine neun-bändige Ausgabe der Werke des französischen Philosophen François de Salignac de La Mothe-Fénelon, die dem Zürcher Pfarrer zu St. Peter, Johann Caspar Lavater, gehörte (Paris 1787–1792), oder ein gesuchter Zürcher Druck, nämlich Else Lasker-Schülers «Das Hebräerland» (Zürich 1937) mit eigenhändiger Widmung der Verfasserin an Edgar Pauli (i.e. Paul Ellmar).

Urs Leu
Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara

Vorsatzblatt und Titelblatt von François de Salignac de La Mothe-Fénelon: Œuvres, Paris 1787–1792, Signatur: AWA 2005:1.



Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Die Graphische Sammlung und das Fotoarchiv durchliefen auch 2014 ein ebenso erfolgreiches wie arbeitsintensives Jahr. Haupttätigkeit der Mitarbeitenden war der Benutzungsdienst. Erstmals in der Geschichte der Graphischen Sammlung wurden dem Publikum mehr als 10'000 Objekte zur Verfügung gestellt. Die gut 750 Besucherinnen und Besucher bestellten im Schnitt 14 Werke, die Korrespondenz überstieg 3'000 Briefe und Mails. Zu den Kernaufgaben gehört auch das Katalogisieren der Sammlungsobjekte. Deswegen mussten die Vorarbeiten für die Einführung des neuen Standards «Resource Description and Access (RDA)», der auf Anfang 2016 eingeführt werden soll, bereits im Berichtsjahr in Angriff genommen werden.

Zu den wiederkehrenden Arbeiten gehört auch die Konzeption von Ausstellungen. Alle paar Jahre erhält die Graphische Sammlung Gelegenheit, ausgewählte Bestände der Öffentlichkeit zu präsentieren. Aktuell laufen die Vorarbeiten zur Präsentation von «Glanzlichtern» der Kollektion, die im Herbst 2015 eröffnet wird.

Zu den eminent wichtigen, jedoch wenig schillernden alltäglichen Tätigkeiten gehören die Ordnungsarbeiten, bilden sie doch die Grundlage für die Erschliessung und Auffindung der Bestände. Im vergangenen Jahr wurde einerseits der Nachlass des renommierten Grafikers und Plakatkünstlers Heiri Steiner in Schubladenschränken archiviert. Andererseits konnten die illustrierten Bücher von Felix Hoffmann und die Bibliothek des Architekturhistorikers Peter Meyer dank der Hilfe der Abteilung Turicensia katalogisiert werden.

Parallel zum geschilderten Alltagsgeschäft war die Abteilung intensiv mit Projektarbeit beschäftigt. An erster Stelle ist das umfangreiche Erschliessungsvorhaben DigiTUR zu nennen. Acht Spezialistinnen und Spezialisten bearbeiteten ausgewählte Werke, die in einem Bezug zum Kanton Zürich stehen, und leisteten bei der Beschlagwortung des Bildmaterials mithilfe der Gemeinsamen Normdatei (GND) Pionierarbeit für die Turicensia-Bestände. Zwei Personen wurden deswegen auch in die Zürcher Lokalredaktion berufen. Ein zweites, kleineres Projekt der Schweizerischen Konferenz der Kantonsbibliotheken (SKKB), «Die Schweiz vor 100 Jahren», gelangte Ende Jahr zum Abschluss. Es wurde eine App entwickelt, die auf einer Schweizerkarte Digitalisate historischer Ansichtskarten zeigt, die verschickt werden können. Mit rund 250 Ansichten von Zürcher Kartenverlagen trug die Graphische Sammlung massgeblich zum Gelingen des Projekts bei.

Verschiedene Anlässe warfen bereits 2014 ihre Schatten voraus. So standen bereits Konzeptarbeiten für das 100-Jahr-Jubiläum der Zentralbibliothek im Jahr 2017 an. Für die 2016 geplante Auslagerung von Objekten in ein neues Aussen-depot musste der Platzbedarf berechnet und das zukünftige Wachstum der Sammlung abgeschätzt werden. Persönliche Kontakte förderten die Vernetzung – namentlich während der Jahrestreffen der Graphischen Sammlung im deutschsprachigen Raum in Graz und der Schweiz in Grenchen. Das Netzwerk Pressebildarchive veröffentlichte eine Broschüre über die Sammlungen und deren Bestände und plant für 2017 eine Publikation über die Pressefotografie in der Schweiz. Durch Tagungsteilnahmen verfolgte die Graphische Sammlung auch die Diskussionen über die Herausforderungen und Perspektiven der digitalen Kunstgeschichte und über die Situation von Kunstsammlungen in der Schweiz. Ausgewählte Bestände der Sammlung werden bereits heute auf Europeana und Wikimedia gezeigt.

Roman Clemens
(1910–1992), Jazz
(Josefine), 1929,
Collage und Zeichnung,
Tempera auf Papier, ZEI
2.35, Neuerwerbung
2014 aus Privatbesitz,
Systemnummer
010230791



Jochen Hesse
Leiter Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Abteilung Karten und Panoramen

Auffallend viele Gruppen haben im Berichtsjahr die Kartensammlung besucht. Vor allem seitens der MAS- und Masterstudiengänge der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und der ETH, die sich mit räumlichem Design und mit Stadtraumplanung beschäftigen ist ein wachsendes Interesse zu beobachten. Gerade in der Zeit der stilistischen und kartographischen Vereinheitlichung des im Internet erlebten Kartenbildes scheint als Gegenteil das Bedürfnis nach subjektiv interpretierter Kartographie zu wachsen.

In diesem Zusammenhang interessant sind auch die 110 touristischen Manuskriptvogelschaukarten aus einem Vorlass des Panoramenmalers Winfried Kettler, die seit 2011 in verschiedenen Tranchen geschenkt worden waren und im Berichtsjahr vollständig gescannt und über den Online-Katalog erschlossen wurden. Aus urheberrechtlichen Gründen sind die Abbildungen nur als niedrig aufgelöste Kataloganreicherungen

veröffentlicht (Stichwortsuche «Kettler» und «Manuskriptkarte»). Die übrigen rund 1'000 urheberrechtsfreien Manuskriptkarten wurden auf die Visualisierungsplattform www.e-manuscripta.ch geladen und sind vom Katalog aus einzeln auf diese hochaufgelösten Digitalisate verlinkt.

Die Online-Rechercheplattform www.kartenportal.ch wandelte sich Anfang Jahr vom drittmittelfinanzierten Projekt in ein von acht institutionellen Vertragspartnern selbstständig getragenes Angebot um (s. Seite 18). Die Abteilung Karten und Panoramen der ZB hat dabei die Geschäftsleitung und die Koordinationsarbeiten im Rahmen der räumlichen Suchfunktionen übernommen. Wesentliche Ressourcen der Abteilung wurden zudem durch das Lotteriefondsprojekt DigiTUR gebunden (Seite 18). Dank der Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungszentrum konnten bislang über 800 Karten auf die Visualisierungsplattform www.e-rara.ch geladen werden. Dabei mussten bei einem Viertel der Dokumente Anpassungen und Korrekturen im Katalog erfasst werden, damit alle diese Dokumente auch einwandfrei über die räumliche Suche auf www.kartenportal.ch gefunden werden können.

Jost Schmid
Leiter Abteilung Karten und Panoramen



Winfried Kettler: Mont-blanc – Situation im Sommer, Manuskriptkarte 2003, Signatur: Kar NL 6: A 249. Mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Musikabteilung

2014 war ein mit besonderen Herausforderungen verbundenes Jahr: Die Musikabteilung wirkte vom 3. Januar bis zum 10. November im Exil in der Handschriftenabteilung, weil die umfangreichen, mit starken Emissionen verbundenen Bauarbeiten im Predigerchor weder Benutzungsdienste noch Backoffice-Arbeiten zuliesse. Alle Mitarbeiter fanden Unterschlupf in den Büros der Kolleginnen und Kollegen, die Benutzung erfolgte im Lesesaal der Handschriftenabteilung. Der gemischte Betrieb (Ausleihe ausser Haus und Präsenzbenutzung) sowie der grössere Publikumsverkehr konnte dank baulicher und organisatorischer Anpassungen zufriedenstellend bewältigt werden. Einschränkungen für die Benutzer waren dennoch unvermeidlich: So musste der Freihandbetrieb auf Magazinbestellung umgestellt werden und die Tonträger konnten überhaupt nicht benutzt werden, weil der ganze Bestand verpackt im Lesesaal des Predigerchors gelagert werden musste.

Notgedrungen wurde 2014 das Veranstaltungsprogramm drastisch reduziert. Als letzter Anlass vor dem Umbau fand am 2. Januar das traditionelle Neujahrskonzert, für einmal in Form einer CD-Vernissage, statt. Mit grosser Genugtuung darf festgestellt werden, dass mittlerweile auch ein längerer Unterbruch der Beliebtheit unserer Reihe «Mittagsmusik im Predigerchor» keinen Abbruch tat. Die späte Saisoneroöffnung am 10. Dezember

war restlos ausverkauft und auch die Sponsoren, die Firma Data Logistix AG und die Hans Schaeuble Stiftung, sind uns erhalten geblieben. Das Programm war dem Anlass angemessen: Unter dem sinnigen Titel «Alte Liebe neu» präsentierte die Sopranistin Valérie Arias zusammen mit einem adhoc-Ensemble Musik von Monteverdi, Vivaldi und Händel, gegliedert durch musikalische Interventionen unseres «Hauskomponisten» Martin Derungs.

Unbehelligt von allen betrieblichen Turbulenzen erfolgte die Bestandespflege in gewohnten Bahnen. Die Briefsammlung konnte durch einige herausragende Stücke ergänzt werden. Hervorgehoben seien hier zwei Briefe von Richard Wagner, ein Brief von Franz Xaver Schnyder von Wartensee sowie 24 Briefe von Conradin Kreutzer, die im Kontext eines spannenden Konvoluts des Schaffhauser Sammlers Max Ruh (s. Beitrag S.31) erworben wurden. Ein weiteres Konvolut mit über 30 Briefen von Heinrich Sutermeister durfte die Musikabteilung als Geschenk des Sutermeister-Schülers Dr. Jürgen Leukel entgegennehmen. Auch die Musikhandschriften erhielten Zuwachs: Aus ehemaligem Verlagsbesitz konnten zwei autographe Partituren von Friedrich Hegar erworben werden, die Ballade op. 45 und das Streichquartett op. 46. Ferner erhielt die Musikabteilung die Nachlässe des Tonhallenmusikers und Komponisten Fridolin Frei (1919–1996), des Pianisten und Komponisten Francis Engel (1920–1988) und das Archiv des Vereins «Ensemble für Neue Musik Zürich» zum Geschenk.

Schwerpunkte der Erschliessungsarbeiten bildeten nach wie vor die Rekatalogisierung der Musikalien im Rahmen des Medea-Projekts und die Rekatalogisierung der Schallplatten. Trotz erschwelter logistischer Bedingungen konnten der Nachlass von Wolfgang Graeser (1906–1928) und der Vorlass von Daniel Fueter (*1949) vollständig erschlossen und online gestellt werden.

Der Lesesaal während der Umbauzeit. Die Cuvetten mit den Tonträgern durften aus statischen Gründen nur über den Stützen der unteren Magazingeschosse gelagert werden.



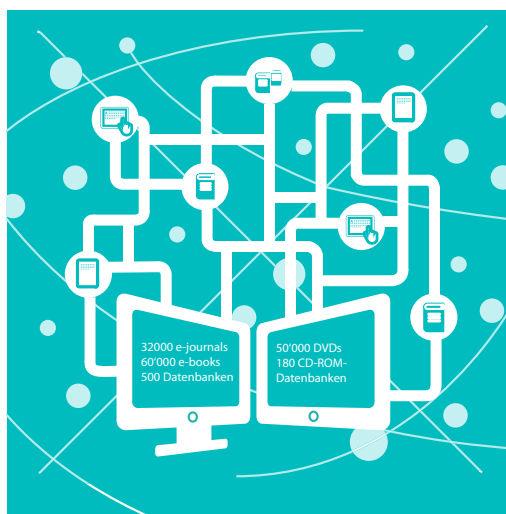
Urs Fischer
Chefbibliothekar Spezialsammlungen

Das Universum der E-Medien

«El universo (que otros llaman la Biblioteca) se compone de un número indefinido, [...], de galerías hexagonales, con vastos pozos de ventilación en el medio, cercados por barandas bajísimas». Jorge Luis Borges, einer der berühmtesten Bibliothekare der Vergangenheit, war auf der Suche eines Buches in «seiner» Bibliothek von Babel, entlang unendlicher Gänge.

Unterdessen hat sich das Bibliothekswesen gewandelt: der Kunde sitzt recherchierend vor einem Computer, hinter welchem sich – wie im borgeanischen Universum – ein schier unüberwindbares Labyrinth mit unendlichen Kanälen, die zu Online-Medien führen, verbirgt.

Aktuelle Anzahl der verfügbaren digitalen Medien im Netz der Zentralbibliothek und Universität Zürich. Dazu kommt ein Angebot über nanoo.tv, eine Plattform, die es erlaubt, Fernsehsendungen aufzuzeichnen und via Stream zu verbreiten. Dieses wird in Zusammenarbeit mit dem Medien- und Informationszentrum MIZ der Zürcher Hochschule der Künste angeboten.



Seit 1982, als die erste kommerzielle E-Zeitschrift erschien, werden die Bibliothekare ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Integration des neuen Mediums in den Bibliotheksalltag, Erweiterung des Erwerbungskredits, Aneignung eines technischen Wissens und die «Vermarktung» des neuen Mediums. Die schwierigste Aufgabe ist aber das E-Medienangebot sichtbar zu machen. Auf der Homepage der ZB wird man über «E-Ressourcen» zu den diversen Einstiegslinks geführt.

Die E-Medienbibliothekare sind bestrebt, den Online-Bestand zeitnah und an einem zentralen Ort zur Verfügung zu stellen, und scheuen keine Anstrengungen, dieses ehrgeizige und «strategische» Ziel zu erfüllen. Dafür werden Metadaten von E-Books automatisch in den Bibliothekskatalog geladen und nachbearbeitet, E-Journals, Datenbanken und Offline-Medien von Hand katalogisiert. Gleichzeitig sind technische Lösungen gefragt, um die Produkte zentral zu bündeln, z.B. über das Rechercheportal unter der Registerkarte «Artikel und mehr».

Bleibt aber nicht eine unerträgliche Ungewissheit, dass im Zeitalter des Internets doch nicht alles zugänglich ist? Es ist beruhigend zu lesen, dass auch Borges 1941 vor der gleichen Tatsache stand: «La certidumbre de que algún anaquel en algún hexágono encerraba libros preciosos y de que esos libros preciosos eran inaccesibles, pareció casi intolerable». Solange die Bibliothek weiter bestehen wird – laut Borges ist sie ja «unendlich» – wird die «Auffindbarkeit» (discoverability) der E-Medien ein ewiges Thema bleiben.

Alle Zitate stammen aus *La biblioteca de Babel*, in *Ficciones*, *Obras completas I* (1923–1949), Barcelona 1989.

Alexandra Helg

Mitarbeiterin Aus- und Weiterbildung / Innovation

«Die Organisation der Tagung zum Thema «Umbau Bibliothek» im Jahre 2014 war eine spannende Herausforderung. Hier entstanden viele zukunftsweisende Kontakte zur Schweizer Bibliothekswelt.»



Wenn in der Wandersaison ein leichter Duft nach Ingwer, Curry und Zitronengras durchs Gehölz eines Bergtales zieht, verbindet Alexandra Helg, Mitarbeiterin in der Abteilung Aus- und Weiterbildung / Innovation, wieder einmal die Vorzüge beider Kulturen, mit denen sie aufgewachsen ist: Die Liebe zur Schweizer Natur und zum thailändischen Essen. Als Tochter eines Schweizers fühlt sie sich auf einem Jodlerfest in den Grabser Bergen genauso heimisch wie im Heimatdorf ihrer thailändischen Mutter. An Wochenenden und in den Ferien geniesst sie auf ausgedehnten Wanderungen am liebsten die Ruhe und Schönheit der Schweizer Bergwelt – neben der Bratwurst immer auch die Zutaten für einen Papaya-Salat im Rucksack.

Ihre offene, freundliche Art wird in der Zentralbibliothek geschätzt. Hier ist sie für die Organisation und Betreuung der überbetrieblichen Kurse der Fachleute I+D und der Gemeinde- und Schulbibliothekskurse sowie der Hochschulbibliothekskurse zuständig. Neun bis zwölf Monate im Voraus mobilisiert sie Dozierende, erstellt zusammen mit ihnen das Kursprogramm, koordiniert Termine und schreibt die Kurse auf der ZB-Webseite und auf Fachportalen aus. Während der Kurse ist sie die Ansprechpartnerin in allen administrativen Belangen.

Alexandra Helg schätzt an ihrer Tätigkeit besonders den regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der Schweizer Bibliothekswelt, der zu spannenden Anregungen und neuen Ideen führt, die in die Programmarbeit oder in den seit 2014 bestehenden Innovationsbereich einfließen. Aus diesem Austausch heraus entstand ein neues Konzept für die Gemeinde- und Schulbibliothekskurse. Deren Umsetzung 2015 blickt sie mit Spannung, aber auch zuversichtlich entgegen. Erfolgreiche Kursarbeit sei immer Teamarbeit, meint Alexandra Helg. Ein starkes Team im Rücken und die bewährte Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Zentralbibliothek machen die erfolgreiche Durchführung zahlreicher Kurse und Veranstaltungen immer wieder möglich.

Einblicke ins Projekt DigiTUR

Vom Original zum «digitalen Doppelgänger»



Alte Drucke aus dem Projekt DigiTUR stehen zur Digitalisierung bereit.

Über 1'000'000 Scans entstanden im Projekt DigiTUR im Laufe des Jahres 2014. Mit grosszügiger Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Zürich war die ZB im Frühjahr 2013 in das auf fünf Jahre angelegte Digitalisierungsvorhaben gestartet. Bearbeitet wird ein breites Spektrum historischer Dokumente mit Bezug zu Stadt oder Kanton Zürich, von handschriftlichen Briefen von Zürcher Persönlichkeiten über frühneuzeitliche Chronikbände, Musikdrucke, Alte Drucke der Klosterbibliothek Rheinau und der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft Zürich bis hin zu Karten und Panoramen, Zeichnungen, Druckgraphik, Postkarten und Fotografien. Aber was genau passiert in einem Digitalisierungsprojekt wie DigiTUR, bis der «digitale Doppelgänger» eines Originals online zu finden ist?

Am Beginn des Prozesses stehen die Spezialsammlungen, welche die Originale auswählen und im Bibliothekssystem mit so genannten Metadaten beschreiben. Diese dienen zur Recherche, werden aber auch für den Laufzettel genutzt, der die Dokumente fortan begleitet. Zunächst führt der Weg in die Abteilung Bestandserhaltung, wo das Team die Scantauglichkeit prüft und nötige konservatorische Massnahmen trifft. Im Digitalisierungszentrum angekommen, werden die

Dokumente den Scannern zugeordnet. Mit dem hochmodernen Gerätepark und dem Knowhow des Teams lassen sich selbst Grossformate, kaum zu öffnende Bücher oder sehr fragile Handschriften schonend digitalisieren. Waren Scannen, Bildbearbeitung und Kontrolle erfolgreich, werden neben hochauflösenden Dateien für die Präsentationsplattformen www.e-rara.ch und www.e-manuscripta.ch bei Karten und Bildmaterial auch kleine Vorschaubilder für den Bibliothekskatalog bereitgestellt. Bevor die Digitalisate nun online gehen, machen die Spezialsammlungen eine letzte Kontrolle und geben umfangreichen Exemplaren für die Plattformen eine Art Inhaltsverzeichnis bei. Sind die Digitalisate im Netz und die Originale wohlbehalten im Magazin, sorgt die IT für die sichere Ablage der Dateien.

Insgesamt 28 DigiTUR-Mitarbeitende sowie mehrere Mitarbeitende der ZB brachten im letzten Jahr in den Spezialsammlungen, der Bestandserhaltung, der IT sowie dem Digitalisierungszentrum ihre Fachkenntnisse ins Projekt ein. Sie alle tragen dazu bei, diese erste repräsentative Auswahl herausragender Dokumente aus der Geschichte Zürichs online zu präsentieren.

Eva Martina Hanke
Projektleiterin DigiTUR

Einblick in die eigene Geschichte

Ein Besuch der Escher-Familie

Die ZB und der weit verzweigte Familienverbund der Eschers stehen schon seit langem in enger Verbindung: Nicht nur war der erste Direktor der ZB ein Escher, auch zwei Nachlässe befinden sich in den Archiven der Zentralbibliothek: Zum einen das Familienarchiv der Escher vom Luchs und zum anderen das der Familie Escher vom Glas, die sich wiederum unterteilt in die beiden Linien der Bürgermeister-Heinrich- und der Pfauen-Escher.

Im Rahmen der regelmässigen Familientreffen lag es daher nahe, bei der ZB anzufragen, ob es möglich wäre, Dokumente aus dem Familienarchiv zu präsentieren. Die Handschriftenabteilung der ZB hat sich der Sache angenommen und so fanden sich am 29. März 64 Personen der Familie Escher vom Glas in der ZB ein. Zu Beginn hat die Leiterin der Handschriftenabteilung, PD Dr. Anett Lütteken, verschiedene Stücke aus dem Familienarchiv der Escher vom Glas, aber auch der Escher vom Luchs gezeigt: angefangen von Urkunden aus der Frühzeit der Familiengeschichte über Bücher und Schriftstücke des bedeutenden Zürcher Bürgermeisters Heinrich Escher (1626–1710) bis hin zu persönlichen Papieren des ersten Direktors der Zentralbibliothek, Hermann Escher (1857–1938).

Die nächste Station war die Graphische Sammlung und das Fotoarchiv. Hier hat Dr. Jochen Hesse den Anwesenden die Porträts der Vorfahren vorgelegt. Dies rief viele persönliche Erinnerungen hervor und manch ein überraschter Ausruf wurde laut ob der Fülle der gezeigten Bilder. Jochen Hesse war es überdies ein Anliegen, eine Auswahl an Kunstwerken von Gertrud Escher (1875–1956), Hermann Eschers Nichte, zu zeigen. Nicht nur entwarf sie vermutlich 1916, als die Zentralbibliothek ihren Betrieb aufnahm, das Exlibris, das in die geschenkten Bücher eingeklebt wurde, zehn Jahre später porträtierte sie auch ihren Onkel in seinem Büro am Schreibtisch.

Die Kartenabteilung unter der Leitung von Jost Schmid präsentierte anschliessend gedruckte und handschriftliche Kartenmaterialien im Zusammenhang mit den geologischen Studien von Hans Conrad Escher von der Linth. Besonders eindrücklich sind die geologischen beziehungsweise stratigraphischen Strukturen, die der Gelehrte in seinen Karten und Panoramen hervorzuheben verstand.

Dritte und letzte Station war das Digitalisierungszentrum der ZB: Der Leiter Peter Moerkerk hat den Anwesenden anhand verschiedenster Scan-Apparate gezeigt, wie unterschiedlich Bücher, Porträts und andere Medien digitalisiert und wie die Digitalisate anschliessend genutzt werden können. Beim anschliessenden Apéro wurde das Gesehene nicht nur intensiv diskutiert, sondern auch die ereignisreiche Geschichte der Escher-Familie im munteren Rahmen gemeinsam reflektiert.



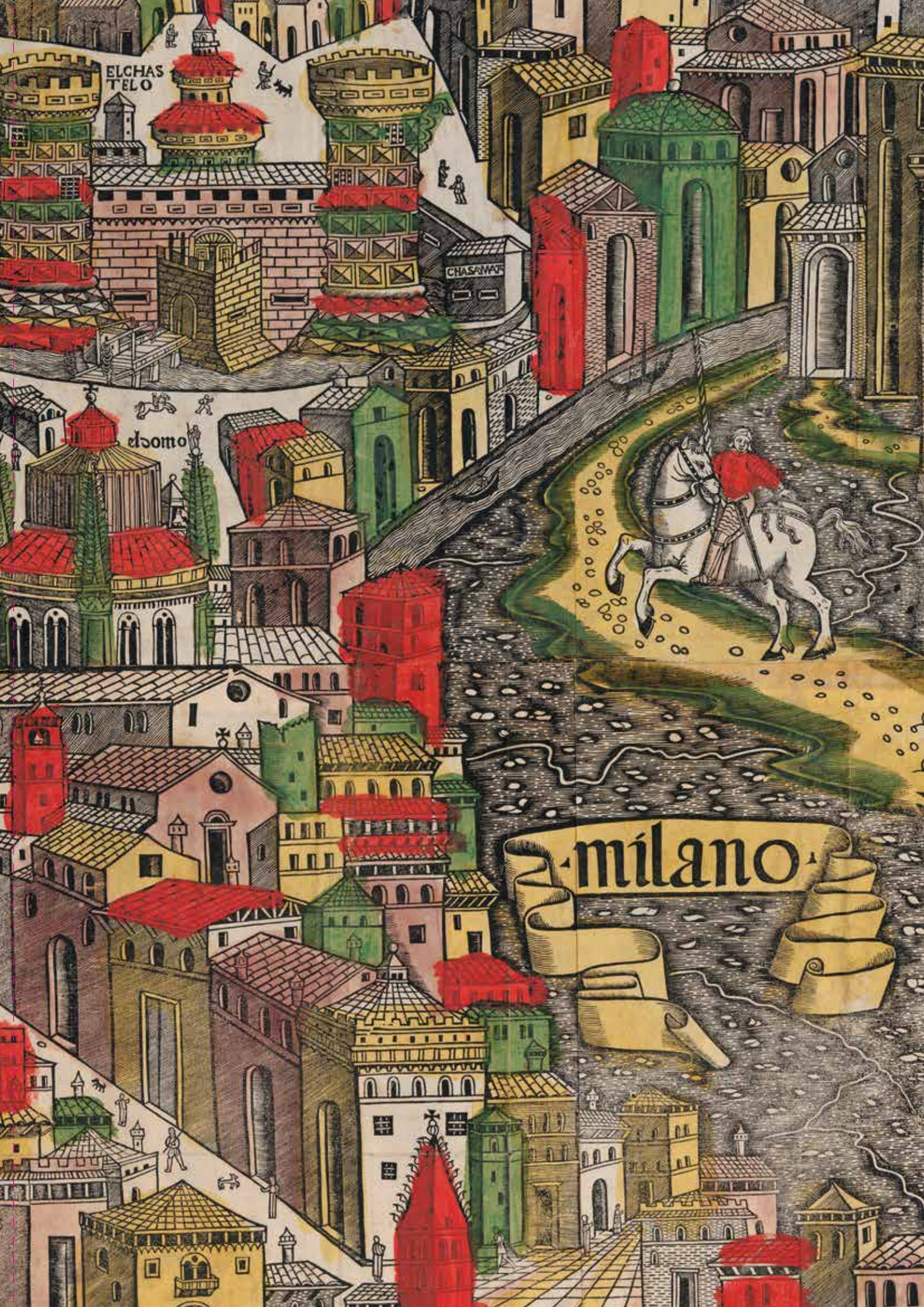
Anonym, ... Escher,
dieser Zeit Landvogdt
zu Greiffen See, 1534,
Feder in Braun und
Schwarz, koloriert, Zen-
tralbibliothek Zürich,
Graphische Sammlung
und Fotoarchiv, Signa-
tur: Scheibenrisse
A III 100





Die Schlacht von Marignano vom 13./14. September 1515, eine der letzten Schlachten der Eidgenossen, war eine gewaltsame Auseinandersetzung zwischen den Eidgenossen und Frankreich um das Herzogtum Mailand. Die Eidgenossen, die vorzugsweise im Schlachthaufen kämpften, wurden durch die Artillerie und die Ankunft der Venezianer besiegt. Ihre Hauptschwäche bestand in ihrem kollektiven Führungssystem und in der mangelnden Disziplin auf allen Stufen.

Schlacht bei Marignano, 1515, Giovanni Andrea Valvassori,
Inventarnummer 307, Systemnummer 005773594



ELCHAS
TELO

CHASAWAT

elomo

milano







**Glaudee gloria del victorioso Signore. S. Francesco Anglem
Christianissimo Re di Francia e della Illustrissi-
ma e Serenissima Signoria de Venetia:**

LErfatigare in parte a tutti quelli che se dilettano intendere le grande & mirabile proue fuste perel Christianis-
simo Re di francia per lo acquisto del Stato de Milano: Le gondo potra intendere di passo in passo. Primo sua
Maesta Christianissima se parti di suo paese con grandissimo exercito a piede & a cavallo & gride numero de
arteglierie con grandissimo ingegno arte & fancha passo li altissimi monti de la Francia & per luoghi doue
mai alcuna persona farebbe imaginato E quello fu per ingegno de sua Sacra Maesta & de suoi Capitani rap-
preso con se milia Guastatori tagliando non ri balze & alprissimi luochi: facendo oculte strade venivano passando & sem-
pre secretamente: e così di mano in mano seguita il Sacro Re di Francia con suoi Baroni & potentissimo exercito & colui
cedendo avanti venne vna spia come el Signore Prospero Collona era giunto nel Piemonte a vno luoco dicto Villanova:
subitogli Francesi fece vno quadrene di huomini darne e tanto streni vigilanti & secreti chel passo el Monferato & abba-
ra di nona giunse a Vitis nona: e con grandissimo furore credando Francia giunsero al Signore Prospero Collona
che era postato a Menia & con assai de sua gente fu preso e subito mandato in Francia: E fatto quella tale presa subito
cavalcorono verso Nouara ma li Sguizeri con el loro Cardinale intendendo tale affare furono pieni de admiratione &
cosi furono dislegno de ritirarsi in Milano Et in tal modo el Christianissimo Re di francia con tutto el suo exercito giunse
appresso Milano diece miglia a vno luoco dicto Mangano quale tra Lodi & Milano & li fermo tutto el suo exercito. Ma
il prudentissimo Re fece intendere alli Sguizeri & al Cardinale loro che voleuano esser contenti di non pugnare cōtra lui
e che douessino tornare in loro paese: quela successa el prudentissimo Re cognoscendo la grande occasione de luna e l'altra par-
te tenen gra per che lui manchasse di animo ma pobulare a tanto crudo homicidio: dilehe nō li reuolse il suo dislegno perho
che el Cardinale de Sguizeri a questo tal accordo mai volli consentire più presto exortaua li dicti Suerzeri che douessino fa-
re sormata Chela cognoscea che habbbono victoria e che farebbono tutti ricchi & hauriebbono honore de tutta Italia: e
cosi furono de liberati a fare fiesco darne a posta in ordinanza in colonelli virono di Milanoe quello fu nel M. D. XXV. a
di XVII. de Settembre in giobia di a hore. XXII. inteso il fero: Re come la sua antighardia era alleman con Sguize-
ri ribuito chiamo el Conte Pietro nauarra e ricomandoli le sue fanterie exortando al ben ferire. Ercossi el Sire zaniacomo
Triuici e Monire dala Paluze Monfirdi Borbone e Monfirdi Boins el Sire Galeazo con el Gran Maestro di Francia &
altri gran Capitani ordinato che hebbono le artigherie suffronono li dui Campi insieme con lito impeto e furore che
mai fu vido il simile dando colpi finisura tico grande occasione de luna e l'altra parte che duro fino alia montara della lu-
na: diche venendo sara nocte fu ferzar ritirarsi luna e l'altra parte. Poi richiarendo l'alba che fu il venerdì: furono ristretti
a mazore di spillo perche erano con duchi in alcuni luochi doue erano infinite pozze di fontane che li nascono & eradiuica
le andaru con cauali e così Combatendo fino a hora di nona fu forza ali Francesi de ritirarsi alquanto per il grandissi-
mo impeto de Sguizeri. Ma li dicti Francesi pigliando vigore con lo aiuto dello Exercito Venetiano Soprazento fu tan-
to la forza e lardire de sua Maesta & vedendo quello li Sguizeri non potendo resistere se miseno in rotta & così mori de lo
ro grandissima quantita con quache occasione etiam de Francesi & così segando la victoria in poco spazio sua Maesta
hebbe Milano con el suo fertillimo Castello:

Stampata in Venetia: Per Juan Andrea vito Radagni no di Auanaforal Ponte di fusieri:

Der Regierungsrat zu Besuch in der ZB

35 amtierende und ehemalige Mitglieder des Regierungsrates des Kantons Zürich haben am 27. August 2014 einen vertieften Einblick in die vielfältigen Arbeiten der ZB erhalten.



Über hohen Besuch konnte sich die Zentralbibliothek Zürich am 27. August 2014 freuen: 35 amtierende und ehemalige Mitglieder des Regierungsrates des Kantons Zürich waren an diesem Tag Gäste der ZB. In Anwesenheit der Partnerinnen und Partner hat die Direktorin, Prof. Susanna Bliggenstorfer, die Herausforderungen herausgestrichen, denen eine zeitgemässe Bibliothek heute gegenübersteht – gleichzeitig aber auch einen Blick in die künftigen Tätigkeiten geworfen: E-Medien, Langzeitarchivierung und Digitalisierung wertvoller Bestände sind nur einige Bereiche, in denen die ZB aktiv ist.

Digitalisierung war auch das Thema der ersten Führung, welche die in Gruppen unterteilten Besucherinnen und Besucher verfolgt haben: Der Leiter des Digitalisierungszentrums, Peter Moerkerk, hat den staunenden Anwesenden gezeigt, wie hochauflösende Digitalisate wertvoller Bestände für die Forschung genutzt werden – die Scans können so auf jedes kleinste Detail hin untersucht werden – ohne dass das Original in Mitleidenschaft gezogen wird.

Dr. Jochen Hesse hat danach als Leiter der Graphischen Sammlung und des Fotoarchivs Zimelien ins Zentrum seiner Präsentation gerückt: Er zeigte eine exquisite Handzeichnung von Johann Heinrich Füssli und detailreiche Veduten der Zürichseeregion in idyllischem Sonnenlicht. Die Breite der Kollektion führte er den Anwesenden an Beispielen der international renommierten Wickiana vor Augen, einer Sammlung an Einblattdrucken der Renaissance aus dem Besitz des Zürcher Geistlichen Johann Jakob Wick.

Schliesslich hat der Leiter der Abteilung Benutzung, Dr. Christian Oesterheld, die neueste technische Errungenschaft der ZB vorgestellt: Die Selbstausleihe und -rückgabe mit RFID. Dadurch, dass die Medien der ZB mit einem Chip ausgerüstet wurden, können die Benutzerinnen und Benutzer ihre Bücher, CD's etc. nicht nur selber ausleihen, sondern auch rund um die Uhr am Rückgabeautomaten an der Chorgasse zurückgeben.

Renate Weibel, Karl Weibel

Mitarbeiterin Poststelle , Mitarbeiter Hausdienst

«Besonders während der Gebäude-revision im Sommer ist das Team vom Gebäudemanagement sehr eingespannt. 32 Firmen müssen koordiniert und in ihrer Arbeit begleitet werden. Da hilft es, nach getaner Arbeit die Aussicht über die Altstadt zu genießen.»



Früh am Morgen beginnt die Arbeit von Karl Weibel: Blitzblank soll der Haupteingang der Zentralbibliothek Zürich sein und das an jedem Tag im Jahr. Dafür weist er als Erstes die Reinigungsfirma ein und eilt dann weiter durch das 29'000 Quadratmeter grosse Haus. Die Elektro-, Heizungs-, Klima-, Lift- und Sanitäranlagen müssen gut funktionieren, kommen doch rund 3'000 Besucherinnen und Besucher jeden Tag in die ZB. Karl Weibel sorgt in einem Vierer-Team für die Instandhaltung und den Unterhalt des Gebäudes. Geboren und aufgewachsen in Zürich-Schwamendingen begann der gelernte Maurer 1988 in der ZB. Während des Neubaus Anfang der 1990er Jahre koordinierte er die vielfältigen Arbeiten im Haus und ist damit heute Zeitzeuge dieser für die ZB wichtigen Zeit. Seit 1994 bewohnt er zudem mit seiner Frau Renate Weibel eine Hauswartwohnung über den Dächern des Hauses.

Renate Weibel kümmert sich als gelernte Gärtnerin nicht nur um das Wohl der Pflanzen in der ZB. Seit 1998 unterstützt sie als Mitarbeiterin der Poststelle das Drei-Personen-Team. Auch ihr Tag beginnt früh: Briefe, Pakete und Kurieranlieferungen treffen am Vormittag bei ihr ein. Es gilt, die Anlieferungen möglichst zügig an die entsprechenden Abteilungen zu verteilen. Die Bücher, die aus der ETH-Bibliothek im Rahmen des Verbunds zurückgeschickt werden, müssen zeitnah eingebucht werden, damit sie den ZB-Benutzenden wieder zur Verfügung stehen. Der Nachmittag dann ist reserviert für den Versand von Briefen und Buchbestellungen ins In- und Ausland.

Das Leben von Renate und Karl Weibel ist eng mit der ZB verbunden. 20 Jahre wohnen sie bereits hier, beide Kinder sind im Quartier aufgewachsen und arbeiten heute ebenfalls in der ZB. Folglich verwundert es auch nicht, dass ihnen das Haus am Herzen liegt. Manchmal brauchen sie aber doch etwas Abstand und den gewinnen sie am besten, wenn sie mit ihrem Motorrad unterwegs sind. Daneben lieben sie gutes Essen, die grosse Familie und Reisen zur Verwandtschaft in Spanien, Italien oder Kanada.

Weitere Schwerpunkte 2014

Futurismus in Zürich

Achille Funi (1890–1972), Umschlag für die Publikation «Lussuria – Velocità» von Filippo Tommaso Marinetti, 1921, Signatur: AX3151



Im Januar 1979 übernahm die Zentralbibliothek Zürich eine wertvolle Sammlung der italienischen Avantgarde mit Schwerpunkt Futurismus, darunter vor allem Werke von Filippo Tommaso Marinetti (1875–1944). Dieser liess am 20. Februar 1909 in der Pariser Tageszeitung Le Figaro das Gründungsmanifest des Futurismus drucken. In den ersten Monaten seiner Existenz hatte der Futurismus wohl von sich reden gemacht – die Schar seiner Anhänger blieb jedoch klein. Der weitaus grösste

Klamauk gelang ihnen mit einer Aktion in Venedig. Die Serenissima mit ihren Kanälen und alten Palazzi war für die Futuristen vom ersten Moment an ein Feindbild, das Muster einer «passatistischen», der Vergangenheit verhafteten Stadt.

Aus Gründen des Urheberrechts konnten bis jetzt nur dreissig Bücher und Manifeste von Filippo Tommaso Marinetti digitalisiert werden. Zu diesem Korpus gehören Marinettis erste Schriften in französischer Sprache wie auch italienische Publikationen aus Mailand. Dank des Projektes Futurismus digital, welches zusammen mit dem Partner Kubon & Sagner realisiert wurde, können diese nun auch online unter www.zb.uzh.ch/recherche/fachgebiete/italienische-philologie/index.html eingesehen werden. Hier handelt es sich um ein Angebot an die Forschung, um Affinitäten und Gegensätze zwischen Italien und Osteuropa zu beleuchten und dabei zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Mit Schülern auf Entdeckungsreise im Untergrund

Gebannte Blicke, während Alexa Renggli zu Beginn der Führung das Stammbuch präsentiert.



Im Rahmen eines «Universikum»-Kurses der Begabungs- und Begabtenförderung der Stadt Zürich konnte die ZB bereits mehrfach Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 8 und 12 Jahren zu einer Führung begrüßen. Dieses Jahr lautete das Thema «Wo deine Geschichten und Figuren wohnen». Zum Einstieg durften die jungen Besucherinnen und Besucher im Magazin das erste Stück selber aus dem Regal holen. Von diesem Stammbuch aus dem 17. Jahrhundert waren sie sofort fasziniert und

versuchten, die darin enthaltenen lateinischen, griechischen, hebräischen oder sogar arabischen Texte zu entziffern. Im weiteren Verlauf der Führung wurde die mittelalterliche Alkuin-Bibel aus Tours gezeigt, aber auch ein Band von Johann Caspar Lavater, in welchem er für seine Tochter Anna kleine Schuber mit kurzen Sprüchen eingerichtet hat. Anschliessend stand ein Besuch im Digitalisierungszentrum an, wo an den modernen Geräten vorgeführt wurde, wie Scans entstehen und diese danach im Bildbearbeitungsprogramm den letzten Schliff oder überraschende Spezialeffekte erhalten. Mit einem Gruppenbild und e-manuscripta-Postkarten ausgestattet, nahmen die Schülerinnen und Schüler schliesslich konkrete Erinnerungen an dieses Abenteuer mit auf den Heimweg.

Konrad Gessner

Porträt von Konrad Gessner, Gemälde: Öl auf Holz ; 57 × 48 cm, Unbekannter Maler nach einem Gemälde von Tobias Stimmer, Bezeichnet «Anno Aetatis svae XLVIII», Inventar-nummer 500000048.



Am 16. März 2016 jährt sich der Geburtstag des Zürcher Universalgelehrten Konrad Gessner zum fünfhundertsten Mal. In seiner Funktion als Arzt, Naturforscher und Philologe zählt er zu den herausragenden Persönlichkeiten der Renaissance

in der Schweiz: Aufgrund seiner bahnbrechenden wissenschaftlichen und künstlerischen Fähigkeiten wurde er auch schon mit Leonardo da Vinci verglichen. Um dieses Ausnahmetalent gebührend zu ehren, plant die Zentralbibliothek Zürich gemeinsam mit anderen namhaften Institutionen zahlreiche Veranstaltungen, Führungen und weitere Aktionen.

Ausstellungen im Landesmuseum und im zoologischen Museum, Führungen durch den Zoo und im Gessner-Garten, ein Film und eine internationale Tagung sowie eine Gessner-Biographie runden das breite Angebot ab. Sämtliche Veranstaltungen werden auf einer eigens eingerichteten Webseite www.gessner500.ch aufgeführt. Dort stehen den interessierten Besucherinnen und Besuchern demnächst auch wertvolle Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Wissen nutzen. Zukunft gestalten: 100 Jahre Zentralbibliothek Zürich

Aussenansicht der 1917 neu gebauten Zentralbibliothek Zürich. Ernst Kaufmann zugeschrieben, Silbergelatine-Abzug, Zentralbibliothek Zürich, Signatur:AWP 9001



2017 wird die ZB 100 Jahre alt: Seit die Bibliothek im Jahre 1917 ihre Tore am Zähringerplatz geöffnet hat, steht sie der Öffentlichkeit mit ihren Dienstleistungen zur Verfügung. Auch wenn sich die Aufgabenfelder der Bibliothek im Laufe der Jahre geändert haben, so ist die ZB nicht nur eine wichtige Anlaufstelle für Wissen und Informationen geblieben: Als Museum zeigt sie wichtige

Bestände und kostbare Gegenstände, als Hüterin der Turicensia bildet sie das Gedächtnis von Zürich und als Begegnungsort stand und steht sie der wissensdurstigen Bevölkerung zur Verfügung.

Um die Feierlichkeiten gut vorzubereiten, hat die ZB bereits im Jahr 2013 mit den ersten Planungen begonnen und Autoren für eine Festschrift gesucht. Diese haben bereits mit den Recherchen begonnen. Auch intern wurden die Mitarbeitenden aufgefordert, sich mit eigenen Projekten zu melden, die gesammelt und von der Geschäftsleitung begutachtet wurden. Darunter sind solche interessante Veranstaltungen wie ein Tag der offenen Türe, ein Quartierfest oder auch ein Konzert in der Tonhalle. Nun gilt es, Sponsoren zu finden, damit möglichst viele der geplanten Festlichkeiten auch stattfinden können. Wir sind zuversichtlich!

Zeitgemässer Ausbau des Predigerchors

Der neu gestaltete
Ausstellungsraum
«Schatzkammer» im
Predigerchor.



Beim Neubau der Zentralbibliothek Zürich 1993 war die niedrighschwellige Zugänglichkeit zu den Räumlichkeiten noch kein zentrales Thema. In der Zwischenzeit legt die ZB jedoch grossen Wert darauf, ihre Räumlichkeiten einfach und schnell erreichbar zu gestalten. So bestand schon seit einigen Jahren der dringliche Wunsch nach einem zeitgemässen und behindertengerechten Zugang zum Predigerchor. Insbesondere der Lift war viel zu klein und für grössere Transporte gänzlich ungeeignet. Daher wurde der alte Liftschacht Anfang

Januar 2014 komplett abgebaut und ausgehöhlt – heute erhellt eine wunderbare Lichtinstallation die alten, wieder neu zum Vorschein gebrachten Mauern. Ein paar Meter weiter wurde ein komplett neuer Aufzug eingerichtet, der sich nun über sieben Stockwerke erstreckt und rollstuhlgängig ist.

Da der Ausstellungsraum im Erdgeschoss ebenfalls nicht mehr zeitgemäss eingerichtet war, hat die ZB die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und den Raum unter Berücksichtigung konservatorischer Bedürfnisse grundlegend modernisiert. Zudem konnte die ganze Raumhöhe zurückgewonnen und eine neue Ausstellungsarchitektur eingerichtet werden. Ein wichtiges Anliegen war der ZB zudem die Öffnung zur Hofseite: Nun können die Besucherinnen und Besucher den Predigerchor und die dort beheimatete Musikabteilung via Hof erreichen.

Nachlass des Dichters Meinrad Lienert der ZB geschenkt

Porträt Meinrad
Lienert, ca. 1915,
Aufnahme von
Camille Ruf, Zürich,
Nachl. M. Lienert
(bei Redaktionsschluss
noch keine Signatur)



Meinrad Lienert, der Dichter der «Schweizer Sagen und Heldengeschichten», des «Schwäbelpfyfli» und des «Heiwili», um nur wenige seiner Gedichte – in seiner angestammten Einsiedler Mundart – und Prosatexte zu nennen, wäre am 21. Mai 2015 150 Jahre alt geworden. Musikfreunden ist er durch Vertonungen seiner Gedichte durch Volkmar Andreae, Friedrich Niggli und andere ein Begriff.

Der Nachlass des einst von Kritik und Publikum gefeierten Schriftstellers, bislang in Familienbesitz, kommt nun, dank einer Ende 2014 vertraglich festgelegten, überaus grossherzigen Schenkung der Erben, in die Zentralbibliothek. Im Nachlass finden sich nicht nur Werkmanuskripte, sondern auch reiche Briefbestände, welche die aktive Rolle Lienerts im Schweizer und vor allem auch Zürcher Kulturleben seiner Zeit belegen. Hier in Zürich wurde der 1865 in Einsiedeln geborene Poet auch entdeckt, hier feierte er seine grössten Erfolge und hier lebte er ab 1899 für lange Jahre.

Für das Lienert-Jubiläumsjahr 2015 sind in der Zentralbibliothek verschiedene Veranstaltungen geplant, darunter Lesungen und eine kleine Ausstellung. In der Handschriftenabteilung wird der Nachlass erschlossen und so der Forschung zur Verfügung gestellt. Eine Auswahl der Manuskripte wird in digitaler Form auf www.e-manuscripta.ch zugänglich gemacht.

«Der gefeierte Liebling der Nation»

Conradin Kreutzer:
Autograph von «Ständ-
chen» und Brief an
den Verleger Schott,
Signaturen: Mus Ms L
824, Mus Ms A 890



So wird Conradin Kreutzer (1780–1849), Kapellmeister in Stuttgart, Donaueschingen, Wien und Köln, noch 1876 im Musikalischen Conversations-Lexikon bezeichnet. Auch in Zürich war der Komponist bestens bekannt. Von 1801 bis 1804 weilte er in der Schweiz, die er auch auf späteren Konzertreisen besuchte. 1816 wäre er beinahe Dirigent der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich geworden, die Vertragsverhandlungen scheiterten aber an den unterschiedlichen Vorstellungen. Dennoch hat

er in Zürich Spuren hinterlassen. So komponierte er 1820 für die Zürcher Sektion, die per Schiff nach Basel ans Musikfest der Schweizerischen Musikgesellschaft reiste, das Orchesterstück «Die Schifffahrt». Besonders verbanden ihn aber familiäre Beziehungen mit Zürich: 1812 heiratete er seine erste Frau, die Glattfelderin Anna Huber.

2014 konnte die Musikabteilung aus dem Besitz des 2013 verstorbenen Schaffhauser Privatsammlers Max Ruh eine bedeutende Kollektion mit 26 Briefen von Conradin Kreutzer, einem autographen Notenblatt, einer handschriftlichen Partitur der Messe in Es-Dur und zeitgenössischen Musikdrucken sowie weiteren Dokumenten erwerben. Dieses Konvolut stellt eine wertvolle Ergänzung der Kreutzer-Sammlung der Zentralbibliothek Zürich dar.

Zum 450. Todestag Christoph Froschauers d. Ä.

Blick in die Druckerei
Froschauer mit Vogtherr
vorne links und Fro-
schauer im Hintergrund,
aus: Johann Stumpf,
Gemeiner loblicher
Eydgnoschafft ...
beschreybung, Zürich
1548, Bd. 1, f. 23r.,
Signatur: AW 40: 1.



Vor 450 Jahren starb am 1. April 1564 der Zürcher Buchdrucker und Doyen der Zürcher Buchkultur des 16. Jahrhunderts, Christoph Froschauer der Ältere. Das erste erhaltene Druckzeugnis ist ein Einblattdruck, der aufgrund des Inhalts ins Jahr 1519 datiert und mit Hilfe der Typen Froschauer zugeschrieben worden ist. Froschauer unterhielt drei Druckbetriebe und hatte von der Stadt die Papierfabrik auf der Werdinsel gepachtet. Zudem

beschäftigte er eigene Buchbinder, Holzschneider und Buchmaler. Bei Froschauer dem Älteren, dessen Offizin nach seinem Tod an der Pest von seinem Neffen Christoph Froschauer dem Jüngeren fortgeführt wurde, erschienen gegen 800 Titel, womit er für rund zwei Drittel der Zürcher Drucke bis 1564 verantwortlich zeichnete. Auch im Vergleich mit den renommierten Häusern in Basel und Europa gehört er zu den grossen Buchdruckern des Reformationsjahrhunderts.

Auf diesem Hintergrund war es besonders erfreulich, dass vier Froschauer-Drucke erworben werden konnten, die aus der Sammlung von Paul Leeman van Elck stammten. Wie gross das Interesse der Öffentlichkeit an solchen Erwerbungen ist, konnte man an dem sehr gut besuchten Vortrag «Der Zürcher Drucker Christoph Froschauer» sehen, der am 5. November 2014 im Antiquariat EOS Benz stattfand.

«Traubenwächter und wilder Wein» Die Lange Nacht der Zürcher Museen

Der laue Spätsommerabend lockte auch in der ZB zahlreiche Besucher an die «Lange Nacht der Zürcher Museen».



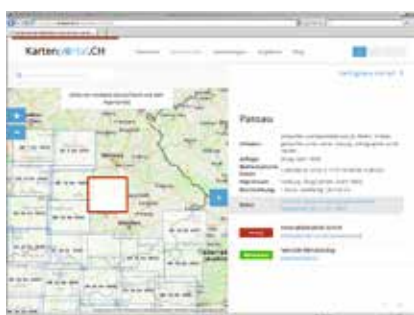
Jeweils am ersten Samstag im September findet die Lange Nacht der Zürcher Museen statt. Die Zentralbibliothek nimmt seit 2009 ebenfalls teil und lädt die Besuchenden ein, ausgewählte Schätze der Spezialsammlungen zu entdecken. Am 6. September 2014 war es wieder so weit: Bei spätsommerlichen Temperaturen kamen nahezu 500 Gäste und erkundeten bei einem Glas Zürcher Wein Ansichten und Gegenstände, die den Weinanbau in und um Zürich zeigen.

Dass Wein ein wichtiges Zürcher Kulturgut war und ist, spiegelt sich auf vielfältige Weise in den Beständen der ZB wider. Dies ist wenig überraschend, zählt Wein doch zu den ältesten Kulturgütern der Menschheit. Sowohl die Kunst des Weinkelterns als auch die Kultur des Weingenußes sind über Jahrtausende hinweg bis heute fortentwickelt worden.

Im Hermann-Escher-Saal wurde der Weinanbau als Handwerk und Wirtschaftsfaktor ebenso wie die landschaftsprägende Funktion der Reben und – in Wort und Ton – die Rolle des Weins als Begleiter geselliger Anlässe gezeigt. Zusätzlich konnten die Besuchenden einen Blick hinter die Kulissen wagen und den nächtlichen Katalogsaal in ungewöhnlichem Licht erleben.

300'000 Karten einfach finden

Abbildung des Übersichtsnetzes und anderer bibliographischer Angaben zu einem Kartenwerk aus dem 19. Jahrhundert in der Kartensuche auf www.kartenportal.ch.



Kartenportal.CH ist das Fachportal für Karten der Schweizer Bibliotheken und Archive. Über eine anwenderfreundliche geographische Kartensuche können kartographische Dokumente zu einer Vielzahl von Themen, Zeiträumen und Erdregionen in Dutzenden von schweizerischen Sammlungen nachgewiesen werden – von der mittelalterlichen Manuskriptkarte bis zur aktuellen gedruckten Karte. Die neuartige Technologie dahinter erlaubt das zeitnahe Suchen in relativ grossen

Meta-Datenmengen, die aus den verschiedenen Verbundkatalogen zusammengezogen werden. In der nach Relevanz sortierten Trefferliste gibt es nicht nur Vorschläge zu Karten innerhalb des Suchgebietes, sondern auch solche, die mit diesem überlappend sind. Diese Art von interaktiver Kartensuche – eigens für die Bedürfnisse der Schweizer Kartensammlungen entwickelt – wurde so zum Vorbild für verschiedene ähnliche Projekte in Europa und Nordamerika. Zu jedem Dokument gibt es Detailinformationen, einen Direktlink zu den besitzenden Bibliotheken und wenn möglich ein Vorschaubild. Zurzeit sind Metadaten zu gut 300'000 Karten und Atlanten auffindbar. 2014 gelang es dem aus acht Projektpartnern bestehenden Konsortium, www.kartenportal.ch von einem von Drittmitteln abhängigen Projekt zu einem von Fördergeldern unabhängigen Betriebsmodell unter der Geschäftsleitung der ZB umzuwandeln. www.kartenportal.ch

Walter Brüschi

Leiter IT

«Die Vielfalt der Wissensgebiete der Mitarbeitenden der Zentralbibliothek Zürich fasziniert mich in der Zusammenarbeit täglich aufs Neue.»



Wie können Schneeschmelzabflussmengen mit Hilfe von Satellitenbildern möglichst präzise vorhergesagt werden? Dieser Frage ist Dr. Walter Brüschi, Leiter IT der Zentralbibliothek Zürich, in seiner Dissertation als Geograf nachgegangen und damit den Vorhersagen der Kraftwerk-Mitarbeitenden an drei Stauseen in der Bündner Surselva beachtlich nahe gekommen.

Nach der kaufmännischen Handelsschule arbeitete er vorerst mehrere Jahre im IT-Bereich und leitete als Programmierer verschiedene Projekte. Später, nach Abschluss der Erwachsenenmaturität, wählte er mit dem Studium der Geografie ein Fach, welches Neues bietet und in dem er dennoch seine IT-Kenntnisse einbringen kann.

Nach dem Studium hat Walter Brüschi im Amt für Raumordnung und Vermessung des Kantons Zürich ein Gebäudedatenmanagementsystem aufgebaut, welches eng mit dem Geografischen Informationssystem verzahnt ist. Mit dem Dokumentenmanagement und der Archivierung von Daten des Bundes hat er sich später in einem Unternehmen in Winterthur beschäftigt. Hier entstand sein Interesse für die IT-Systeme öffentlicher Bibliotheken. Seit dem Jahr 2012 arbeitet er für die ZB. In drei eigenständigen Teams führt Walter Brüschi zwölf Mitarbeitende, die den Betrieb der ZB sichern – IT-Support, IT-Infrastruktur und die Systembibliothekare, die das Bibliothekssystem bewirtschaften.

Verschiedene Grossprojekte wurden von Walter Brüschi und seinem Team in den letzten Jahren bearbeitet. Der Ausbau des WLAN sowie weitere Umbauten im Publikumsbereich, die Verbesserung von Access-Points oder auch die Abdeckung der IT-Aspekte bei der Umstellung der Ausleihe auf RFID sind nur ein Ausschnitt der Arbeiten. Walter Brüschi's Alltag ist bestimmt von Terminen und Teilnahmen in Gremien und Arbeitsgruppen, die einerseits den laufenden Betrieb aber auch die Zukunft der Bibliotheken thematisieren. Ausgleich findet er in der Natur: im Sommer beim Velofahren und im Winter beim Langlauf-Skating.

Publikationen der Zentralbibliothek

CD-Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich»

Dank finanzieller Unterstützung der Stiftung Czeslaw Marek konnten in der Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich» 3 CD-Produktionen realisiert werden:

- Orchester- und Vokalmusik von Volkmar Andreae (Neujahrsstück der Zentralbibliothek Zürich 2014), Guild GMCD 7400
- Klaviersonaten von Beethoven, Schnyder von Wartensee und Liste, Guild GMCD 705/6
- Orchestermusik von Schoeck, Widmer und Brunner, Guild GMCD 7403

Zürcher Bibliographie

Die Bibliographie zur Geschichte, Landes- und Volkskunde, zur Orts- und Personengeschichte von Stadt und Kanton Zürich. Von 1878 bis 2004 als Teil des Zürcher Taschenbuchs, von 2005 bis 2011 als selbstständige Publikation und zugleich in einem Onlinekatalog erschienen.

www.zb.uzh.ch/profil/turicensia/zuercher-bibliographie

Zusammengestellt von Roberto Alliegro, unter Mitarbeit des Staatsarchivs des Kantons Zürich und des Stadtarchivs Zürich.

Veranstaltungen 2014 (eine Auswahl)

Berchtoldstag

Verkauf der Neujahrsblätter

→ 2. Januar

Konstruktionen von Künstlerschaft in Briefen

Sophie Taeuber-Arps

Erste Lektüre der 1910er Jahre

→ 20. März

Umbau Bibliothek

Raumprogramme für Studium, Forschung und Weiterbildung neu entwickeln

→ 3. April

Panoramen zwischen Kunst und Kartographie

Präsentation ausgewählter Bestände durch Thomas Germann (ZB) und Susanne Zollinger (ETH)

→ 6. Mai

Frankenstein und der moderne Prometheus

Eine maschinell assistierte Lesung mit Wolfgang Beuschel

→ 2. Juli

Lange Nacht der Museen

Traubenwächter und wilder Wein

→ 6. September

Internationale Tagung der Stefan Zweig Gesellschaft

→ 12. September

Johann Jakob Biedermann

Blätter aus dem Atelier,

Vortrag von Christian Féraud

→ 23. September

Führung für GFZB-Mitglieder

Exklusive Rara für die Freunde der ZB, Präsentation durch Dr. Urs Leu

→ 12. November

Alte Liebe neu – Ein zeitgenössisch-barockes Konzert

Musik von Martin Derungs (*1943) ^{ZB}, Georg Friedrich Händel (1685–1759), Antonio Vivaldi (1678–1741) und Claudio Monteverdi (1567–1643)

→ 3. Dezember

Schulungen und Führungen im Bereich Informations- und Bibliothekskompetenz

- Schulungen und Führungen auf Anfrage (Einführungen in die Literaturrecherche für Maturanden und Studierende, Führungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Vereine, Gesellschaften usw.)
- Die ZB kennenlernen: Führungen und Workshops mit den wichtigsten Informationen zur Benutzung und zum Angebot der ZB («Einführung in die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung», «Die ZB in 30 Minuten», «Rechercheportal – Wissen(d) gefunden», «e-Bibliothek im WWW verborgen»)
- Im Fokus: Kurz-Workshops zu spezifischen Informations- und Recherchequellen («Wikipedia – gewusst wie», «Datenmeer Internet – erfolgreich recherchieren», «Wissenschaftliches im Internet», «Zeitungen in Factiva und Lexis-Nexis», «Zürcher Bibliographie – die besten Seiten von Zürich», «Kalevala, Kaurismäki, Marimekko, Mannerheim – Unser finnischer Spezialbestand» und «Wikipedia – einmal anders»)
- Workshops zur Literaturverwaltung (Citavi und Endnote) in Kooperation mit der ETH-Bibliothek
- Individuelle Rechercheberatung

Veranstaltungsreihen

- Mittagsführung der Graphischen Sammlung und des Fotoarchivs
- Regelmässige Vorträge im Rahmen der Ausstellungen
- Mittagsmusik im Predigerchor

Mitglieder der Bibliothekskommission 2014

Regierungspräsidentin lic.iur. Regine Aepli [K], Bildungsdirektion, Walchetur,
8090 Zürich, Präsidentin

Stadtrat lic. iur. Gerold Lauber [S], Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich,
Postfach, 8027 Zürich, Vizepräsident

lic. iur. Elisabeth Aeschlimann [K], Finanzdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 1,
8090 Zürich

Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen [K], Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11,
8001 Zürich

Prof. Dr. Christian Schwarzenegger [K], Universität Zürich, Prorektorat Rechts- u. Wirt-
schaftswissenschaften, Künstlergasse 15, 8001 Zürich
(per 1.11.2014 = Nachfolger von Andrea Schenker-Wicki)

Dr. Sebastian Brändli [K], Hochschulamt, Walcheplatz 2, 8090 Zürich

Dr. iur. Marc Burgherr [S], Departementssekretär/Rechtskonsulent Schul- und Sportdeparte-
ment der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich

Dr. Anna Pia Maissen [S], Stadtarchiv der Stadt Zürich, Neumarkt 4, 8001 Zürich

Ulrich Sauter [S], Departementssekretär, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich,
Postfach, 8027 Zürich

Stephanie von Harrach [S], Ressortleiterin Literatur, Präsidialdepartement der Stadt Zürich,
Postfach, 8022 Zürich

Pia Staub [O], Delegierte des Personals der Zentralbibliothek Zürich

Marcus Zerbst [O], Delegierter des Personals der Zentralbibliothek Zürich

Prof. Dr. Conradin Burga [O], Viktoriastrasse 50, 8050 Zürich, Delegierter der Naturforschen-
den Gesellschaft Zürich

Prof. em. Clausdieter Schott [O], Dorfstr. 37, 8126 Zumikon, Delegierter der Gesellschaft von
Freunden der Zentralbibliothek Zürich

K = Vertreter des Kantons

S = Vertreter der Stadt

O = Mitglieder ohne Stimmrecht

Neue elektronische Produkte

Datenbanken

Acta conciliorum oecumenicorum. Reihe Ephesus
 Alberti Magni opera omnia, editio digitalis
 Balkan insight
 Bankscope
 Bibliothekswissen
 China encyclopedic reference
 Corpus Bayle
 Corpus Montaigne
 Encyclopedia of Jews in the Islamic world
 English historical documents
 Enzyklopädie der Neuzeit
 Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache
 Futurismus Digital. Von Mailand bis Moskau
 Gregorii Nysseni opera online inkl. Lexicon
 Gregorianum online
 Iter: Gateway to the Middle Ages
 Lexikon der Psychologie
 Literary encyclopedia
 Mediae latinitatis lexicon minus online
 Mienciclo-Enzyklopädien: Gran enciclopedia de España
 Orbis
 Oxford reference online: 5 Titel nachgekauft
 Australian law dictionary, Encyclopaedic dictionary of international law, 3rd ed., Encyclopedia of human rights, Oxford encyclopedia of American political and legal history, Oxford international encyclopedia of legal history
 PhilPapers (Philosophical research online)
 RILM retro
 Tusculum online
 Underground and independent comics
 Works of Martin Luther

eJournals und ePapers

Il Mulino eJournals (10 Titel)
 JSTOR: Kollektionen IX, XII
 Library Press Display -> Umstellung auf Campuslizenz
 North China Herald
 Palgrave eJournals (zusätzliche 47 Titel)

eBooks und Referenzwerke

Blackwell reference online 2014
 Brill eBooks 2014
 Cambridge eBooks 2013-2014
 De Gruyter Pakete 2014
 Emerald eBooks 2015
 Hogrefe eBooks 2013-2014
 John Benjamins, Pragmatics & beyond. New series
 JSTOR eBooks (pick&choose und 5 sets)
 L'Erma di Bretschneider eBooks
 Nomos eBooks 2014
 Oxford handbooks online (zusätzliches Modul Religion)
 Oxford scholarship online
 Pakete History, Law, Linguistics, Literature, Political Science, Religion 2012-2015
 Palgrave eBooks 2015
 Springer HSS dt. (neu: Psychologie) 2015
 Springer HSS engl. 2013-2014
 Steiner eLibrary (Franz Steiner Verlag)
 Taylor & Francis eBooks
 Transcript backfiles 2010-2013 (aktuelle Titel in de Gruyter integriert)

Bedeutende Erwerbungen 2014

Kauf

- Bleuler, Lois: Vue du Glacier du Rheinwald. Schaffhausen, o.D. Gouache auf Papier.
- Botswana [Kartenwerk]: 1:50'000. 1'011 Blätter.
- Bullinger, Heinrich: Historien: Von den Tigurineren unnd der Statt Zürich Sachen. o.O., 16./17.Jh. hs. Buch.
- Canetti, Elias: diverse Briefe.
- Clemens, Roman: Jazz (Josefine). 1929. Collage und Zeichnung, Tempera auf Papier.
- Dodel-Port, Arnold: Konvolut von Briefen.
- Encyclopedia of information science and technology. Hershey, PA: Information Science Reference, 2015. 10 Bände.
- Hegar, Friedrich: Musikmanuskript.
- Landolt, Salomon: Reiternachtgefecht zwischen Russen und Franzosen. Ohne Jahr. 1 Gouache. Provenienz Johann Rudolf Rahn.
- Lasker-Schüler, Else: Hādassāh und ihre Männer. Ascona, zw. 1934-17. Zeichnung.
- Lavater, Ludwig: Nabal. Getruckt zuo Zürich: by Christoffel Froschouwer, 1584
- Mazedonien [Kartenwerk]: 1:50'000. 205 Blätter.
- Meyer, Johannes: Ehepaar Regula und Heinrich Escher. 1687, 1685. 2 Ölbilder.
- Pariser Alexanderroman. Luzern: Quaternio Verlag, 2014. Faksimile + Kommentarband.
- Queen Mary atlas. London: The Folio Society, 2005.
- Dieter Roth und die Musik [Medienpaket]. Luzern: Edizioni Periferia, 2014. 5 Bände, 3-LP-Set, Partitur, DVD (in Box).
- Ruh, Max: Schriften, Noten und Bilder aus dem Nachlass.
- Schweitzer, Albert: div. Briefe.
- Spanien [Kartenwerk]: 1:25'000. Ergänzung mit 634 Blättern.
- Stumpf, Johannes: Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren Chronick wirdiger Thaaten Beschreybung. Getruckt Zürich in der Eydgnoschafft : bey Christoffel Froschouer, 1548.
- Vadian, Joachim: Epitome topographica totius orbis, conferens ad ea potissimum loca, quorum passim Euangelistae & Apostoli meminere. Cum elencho aucto. Per Ioachim Vadianum medicum. Accessit Peregrinatio Petri et Pauli apostolorum cum ratione temporum per Erasmus Roterod. [Anvers]: I. G. [Ioannes Grapheus], 1535.
- Vergilius Maro, Publius: Pub. Vergilii Maronis Opera. Tiguri: apud Froschouerum, 1547.
- Wagner, Richard: Brief an Eduard Avenarius. Zürich, 11.11.1851.
- Walser, Robert: Die Gedichte. [Zürich-Höngg] : [F. Pauli und J. Bühler]. Mit Originalradierungen von Gregor Rabinovitch.
- Zeller, Johann Conrad: Porträt der Susanne Kienast. 1850. Öl auf Papier.
- Zollinger, Albin: hs. Manuskript von «Die Gärten des Königs».
- Zürcher, Arnold: Porträt von Isa Hesse-Rabinovitch, 1943. Gipskopf.
- Zürich: Chronik und Geschlechterbuch der Stadt Zürich 1674. hs. Buch.

Geschenke

- Engel, Francis (1920-1988), Pianist, Komponist: Nachlass, Geschenk von Bernard Hucher
- Familien- und Firmennachlass Fretz, Geschenk der Erbgemeinschaft Marianne Forster, vertreten durch die Basler Kantonalbank
- Frei, Fridolin (1919-1996), Trompeter, Dirigent, Komponist: Nachlass, Geschenk der Familie
- Fricker, Peter, Weesen: 125 Ansichten von Weesen und Amden
- Hoffmann, Dieter, Küttigen: 17 Skizzenbücher seines Vaters Felix Hoffmann, 1947–1974
- Kunz, Ursula, Zürich: Teilnachlass Max Hunziker
- Leukel, Dr. Jürgen: Konvolut mit 57 Postkarten und Briefen von Heinrich Sutermeister
- Lienert, Meinrad (1865-1933), Schriftsteller: Nachlass, als Geschenk der Familie
- Luckner, Silvia, Zürich: Negative ihres fotokünstlerischen Schaffens im Umfang von 37 Bundesordnern
- Meyer, Conrad Ferdinand (1825-1898), Gedichtmanuskript («Meine liebe Mutter...»), Geschenk aus dem Nachlass von Hans Zeller
- Paul Bodmer: Nachlass Bodmer, Geschenk von Christian, Dani, Dorette und Stefan Bodmer
- Ulrich, Dr. Conrad, Zürich: 6 Werke von Clementine Stockar-Escher, Bleistift und Aquarell
- Ulrich, Dr. Conrad: Johann Caspar, Konvolut mit teilweise autographen Gedichten sowie «Jesus von Nazareth, König der Iuden», Kassette mit Spruchzetteln
- von Uslar, Detlef (Psychologe und Traumforscher), Zürich: Vorlass
- Zürcher, Maja: Nachlass, Schenkung ihrer Schwester Iris Zürcher

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Beträge in CHF	2014	2013	Abweichung VJ
Stifterbeiträge Kanton Zürich	27'731'600.00	27'630'800.00	100'800.00
Stifterbeiträge Stadt Zürich	6'920'500.00	6'916'700.00	3'800.00
Übrige Beiträge	120'912.60	133'314.95	(12'402.35)
Kursgelder	419'491.00	328'258.55	91'232.45
Erträge von kantonalen Einrichtungen	–	–	–
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge von Dritten	395'244.00	367'945.00	27'299.00
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge kant. Einricht.	2'210'082.00	2'086'293.00	123'789.00
Entnahme aus Fonds Fremdkapital	–	139'354.24	(139'354.24)
Liegenschaftsertrag	51'305.35	50'605.70	699.65
Benutzungsgebühren/Dienstleistungen	565'737.45	557'110.10	8'627.35
Verkäufe	620'212.00	606'117.47	14'094.53
Übrige Erträge	1'950'605.85	605'011.34	1'345'594.51
Betriebsertrag	40'985'690.25	39'421'510.35	1'564'179.90
Personalaufwand	(22'330'710.90)	(21'341'518.95)	(989'191.95)
Betrieblicher Material- und Warenaufwand	(9'295'959.72)	(9'157'239.73)	(138'719.99)
Übriger Material- und Warenaufwand	(464'133.49)	(435'540.05)	(28'593.44)
Nicht aktivierbare Anlagen	(458'480.99)	(329'965.65)	(128'515.34)
Ver- und Entsorgung	(336'468.95)	(341'654.50)	5'185.55
Dienstleistungen und Honorare	(2'248'394.72)	(2'007'893.68)	(240'501.04)
Unterhalt	(1'803'687.07)	(1'805'675.26)	1'988.19
Übriger Betriebsaufwand	(376'427.39)	(330'094.80)	(46'332.59)
Aufwände gegenüber kantonalen Einrichtungen	(242'842.15)	(205'976.30)	(36'865.85)
Abschreibungen Sachanlagen	(3'416'495.00)	(3'011'359.20)	(405'135.80)
Einlagen in Fonds	(169'636.26)	–	(169'636.26)
Betriebliche Aufwände	(41'143'236.64)	(38'966'918.12)	(2'176'318.52)
Finanzertrag	398'334.86	229'932.82	168'402.04
Finanzaufwand	(47'755.51)	(148'937.82)	101'182.31
Finanzergebnis	350'579.35	80'995.00	269'584.35
Ergebnis vor Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	193'032.96	535'587.23	(342'554.27)
Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	–	–	–
Jahresergebnis	193'032.96	535'587.23	(342'554.27)

Bilanz per 31. Dezember 2014

Beträge in CHF	2014	2013	Abweichung VJ
Aktiven			
Flüssige Mittel	646'841.81	2'859'964.80	(2'213'122.99)
Forderungen Lieferungen & Leistungen Dritte	288'770.23	515'544.47	(226'774.24)
Delkredere	(8'663.00)	(7'480.00)	(1'183.00)
Forderungen gegenüber kantonalen Einrichtungen	1'096'907.99	2'904'829.38	(1'807'921.39)
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	73'959.07	72'098.26	1'860.81
Kurzfristige Finanzanlagen	28'240.00	1'878'189.00	(1'849'949.00)
Transitorische Aktiven	4'667'051.08	311'873.29	4'355'177.79
Umlaufvermögen	6'793'107.18	8'535'019.20	(1'741'912.02)
Langfristige Finanzanlagen	7'496'136.85	5'303'650.80	2'192'486.05
Beteiligung Speicherbibliothek AG	1'000'000.00	–	1'000'000.00
Grundstücke	4'449'880.00	4'449'880.00	–
Immobilien	61'207'888.28	58'802'909.28	2'404'979.00
Mobilien	7'215'206.71	7'591'621.41	(376'414.70)
Übrige Sachanlagen	1.00	1.00	–
Anlagevermögen	81'369'112.84	76'148'062.49	5'221'050.35
AKTIVEN	88'162'220.02	84'683'081.69	3'479'138.33
Passiven			
Bankschulden	–	–	–
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen Dritte	2'567'684.64	1'609'363.80	958'320.84
Verbindlichkeiten L&L kantonalen Einrichtungen (QST)	22'009.45	48'106.30	(26'096.85)
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte (MWST)	76'160.57	29'364.93	46'795.64
Transitorische Passiven	443'523.65	633'432.62	(189'908.97)
Vorsorgeverpflichtungen	25'723.05	31'440.00	(5'716.95)
Kurzfristige Rückstellungen	656'761.00	689'350.00	(32'589.00)
Kurzfristiges Fremdkapital	3'791'862.36	3'041'057.65	750'804.71
Passivierte Investitionsbeiträge Dritte	36'152'571.94	35'550'705.59	601'866.35
Passivierte Investitionsbeiträge kant. Einrichtungen	33'435'001.17	31'656'561.27	1'778'439.90
Fonds im Fremdkapital	1'971'947.43	1'802'311.17	169'636.26
Vorsorgeverpflichtungen	33'495.40	48'137.25	(14'641.85)
Langfristiges Fremdkapital	71'593'015.94	69'057'715.28	2'535'300.66
Stammkapital	–	–	–
Fonds im Eigenkapital	–	–	–
Kumulierte Ergebnisse aus den Vorjahren	12'584'308.76	12'048'721.53	535'587.23
Jahresergebnis	193'032.96	535'587.23	(342'554.27)
Eigenkapital	12'777'341.72	12'584'308.76	193'032.96
PASSIVEN	88'162'220.02	84'683'081.69	3'479'138.33

Kennzahlen 2014

Bestand: 6,6 Mio. Einheiten, davon 4,4 Mio. Einzelwerke und Zeitschriftenbände

1 Mio.	graphische Blätter
212'000	Handschriften
313'500	geographische Karten
567'000	Mikroformen (1,5 Mio. Titel)
51'000	Audiovisuelle Medien
211'500	Notendrucke
8'660	laufende Zeitschriftentitel
79'417	elektronische Zeitschriftentitel

Neuerwerbungen 79'958 Einheiten, davon

61'490	Kauf
3'161	Tausch
11'319	Geschenk
3'988	Deposita

Benutzung

983'666	Bände Ausleihe (inklusive Aufsatzkopien)
222'406	eingeschriebene ZB-Benutzer (davon im Berichtsjahr aktiv 51'372). Im Jahr 2014 neu hinzugekommene Benutzer: 13'303
640'702	Zugriffe auf Fachdatenbanken (ohne Konsortiumslizenzen)
3'232'855	Artikeldownloads aus E-Journals (ohne Konsortiumslizenzen)
2'151'606	Kapiteldownloads aus E-Books (ohne Konsortiumslizenzen)

Digitalisierungszentrum

1'003'338	Scans e-rara (2'921 Titel und 4'101 Bilder)
35'062	Scans e-manuscripta Text (31'481 Titel und 3'581 Bilder)
33'224	Scans E-book On Demand (179 Titel)
321'544	Scans Kataloganreicherung (80'368 Titel)
76'995	Scans PDF-Versand (4'251 Aufträge)
5'536	Neuscans von Bildern (482 Aufträge)
29'712	Scans von Textmaterial (337 Aufträge)
1'102	Reproduktionen (86 Aufträge)
8'572	Seiten, Kopien Auftragsverfahren (164 Aufträge)
493'293	Seiten, Kopien Selbstbedienung
391'583	Seiten, Kopien intern

Personal

231	Personen
177,4	Vollzeitstellen, davon 7 Auszubildende

Zugänglichkeit

830	Publikumsarbeitsplätze
325	Tage Jahresöffnungszeit

Personal

Folgende Personen feierten ein Dienstjubiläum:

40 Jahre

Thomas Germann

35 Jahre

Peter Meier

Beat Wartmann

Ruth Werner

30 Jahre

Bernadette Ernst

Christian Heinz

25 Jahre

Ruth Häusler

Johannes M. Kobe

Urs Leu

15 Jahre

Dawa Amipa

Liliane Haller

Gabrielle Schwendener

10 Jahre

Alexander Fermum

Ani Germann

Alice Robinson-Baker

Danijel Veseljak

Marcus Zerbst

In Pension gingen:

Eliane Bär, Claude Lehmann, Hans Lehmann,

Brigitta Storchenegger, Ruth Werner,

Johannes Yehdego

Ehrengast

1. Ehrengast der Zentralbibliothek Zürich:
Dr. Conrad Ulrich

Öffnungszeiten

	Montag – Freitag	Samstag
Information	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr
Lesesäle	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr
Ausleihe, Rückgabe, Abholung	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr
Freihandmagazine	8.00–20.00 Uhr*	9.00–17.00 Uhr*
Graphische Sammlung Kartensammlung	14.00–18.00 Uhr	14.00–16.00 Uhr
Handschriftenabteilung Musikabteilung Sammlung Alte Drucke	10.00–18.00 Uhr	10.00–16.00 Uhr
Bibliothek Oskar E. Schlag	9.00–14.00 Uhr jeweils Mittwoch nur mit Voranmeldung	

*Zugang zu den Magazinen bis 15 Minuten vor Schliessung

Adresse und Kontakt

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
8001 Zürich
Telefon + 41 (0)44 268 31 00
Telefax + 41 (0)44 268 32 90

